



LIPortal

Das Länder-Informations-Portal

Indien

Indien ist etwa neun Mal größer als Deutschland und umfasst eine Bevölkerung von ca. 1,34 Milliarden Menschen. Seine Vielfalt an Sprachen, Ethnien, Werten und Normen sowie Naturräumen ist faszinierend und verwirrend zugleich. Indien gehört zu den wirtschaftlichen Aufsteigern der vergangenen Jahre. Gleichzeitig ist das Land von verbreiteter Armut geprägt.

- Landesübersicht & Naturraum
- Geschichte & Staat
- Wirtschaft & Entwicklung
- Gesellschaft & Kultur
- Alltag & Praktische Informationen

Das Länderinformationsportal



Das Länderinformationsportal

Im **Länderinformationsportal (LIPortal)** geben ausgewiesene Landesexpertinnen und Landesexperten eine Einführung in eines von ca. 80 verschiedenen Ländern. Das LIPortal wird kontinuierlich betreut und gibt Orientierung zu Länderinformationen im WorldWideWeb. [mehr](#)

Über die Autoren

Clemens Jürgenmeyer, M.A. ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Arnold-Bergstraesser-Instituts und Lehrbeauftragter an der Universität Freiburg. Seine Forschungsinteressen sind Entwicklungspolitik und -theorie, Wahlbeobachtung, Wahlstudien, internationale politische Ökonomie und die politische, soziale und wirtschaftliche Entwicklung des modernen Südasien (vor allem nach 1947). Seit 1976

leitet er regelmäßig Seminare bei der AIZ/GIZ zur Vorbereitung von Mitarbeitern des Auswärtigen Amtes, des Goethe-Instituts, der GIZ und anderer Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit auf ihren Einsatz in Indien. Zahlreiche Publikationen.

Dr. Arndt Michael, ass.iur. ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Freiburg und Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Internationale Politik, Seminar für Wissenschaftliche Politik, Universität Freiburg. Er hält regelmäßig Vorträge zu aktuellen Entwicklungen in Indien und insb. indischer Außen- und Sicherheitspolitik (z.B. am South Asia Institute, Harvard University; Institute of South Asian Studies, National University of Singapore; School of International Studies, Jawaharlal Nehru University). Seine Veröffentlichungen zu indischer Außen- und Sicherheitspolitik und regionaler Kooperation in Südasien sind u.a. erschienen bei Palgrave Macmillan, VS Springer, India Quarterly, India Review, Asian Security, Harvard Asia Quarterly und Cambridge Review of International Affairs.

Landesübersicht & Naturraum

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Januar 2021 aktualisiert.)

Indien ist ein faszinierendes Land von großer Vielfalt. Dies trifft auch für die unterschiedlichen naturräumlichen Bedingungen zu. Wüstengebiete und fruchtbare Flussebenen, allen voran entlang des Ganges im Norden des Landes, flache Landstriche und der Welt höchsten Erhebungen im Himalaya bestimmen das äußere Erscheinungsbild. Indien ist nach China das bevölkerungsreichste Land der Erde. Anfang 2017 lebten rund 1,34 Mrd. Menschen in Indien.



Rajagol-Ansprache, Foto von Ekta Parishad (CC BY-SA 3.0)

Offizieller Name

Republik Indien (Bharat)

Fläche

3.287.263 km²

Einwohner

1,34 Mrd. (2017)

Bevölkerungswachstum pro Jahr

1,19% (2017)

Regierungssitz

Neu Delhi

Amtssprachen

Hindi, Englisch

Regionalsprachen

Hindi, Bengali, Telugu, Marathi, Tamil, Urdu u.a.

Lage und Größe des Landes



Indien ist mit einer Fläche von 3.287.263 km² der **siebtgrößte Staat** *Indiens geografische Lage in der* **der Erde** und mit Abstand das größte und bevölkerungsreichste Land

Welt © Ssolbergj (CC BY-SA 3.0) in Südasien. Das Land erstreckt sich in West-Ost-Richtung vom 68. bis zum 97. östlichen Längengrad über rund 3.000 Kilometer. Von Nord nach Süd, zwischen dem 8. und dem 37. Grad nördlicher Breite, beträgt die Ausdehnung rund 3.200 Kilometer. Das entspricht der Entfernung von Sizilien bis Mittel-Norwegen. Indien hat mit sechs Staaten **gemeinsame Grenzen**: **Pakistan**, **China**, **Nepal**, **Bhutan**, **Myanmar** und **Bangladesch** mit einer Länge von insgesamt 14.103 Kilometer.

Übersichtskarten



Administrative Karte Indien ©
Maximilian Dörrbecker
(Chumwa) (CC BY-SA 2.5)

Weitere Karten:

[Topographie](#)

[Geologie](#)

[Klimazonen](#)

[Vegetation](#)

[Ressourcen](#)

Eine Vielzahl von weiteren Karten bieten die [Perry-Castañeda Library](#) und das [Reliefweb](#).

Ein Land der gegensätzlichen Vielfalt

Indien wird als eine der kommenden globalen Wirtschaftsmächte gehandelt. Nach seiner Wirtschaftskraft, gemessen auf der Basis der Kaufkraftparität, steht Indien bereits weltweit an vierter Stelle. Mit Indien verbindet sich **Hochtechnologie**, eine schnell wachsende **Filmindustrie (Bollywood)** und **extremer Reichtum**. Gleichzeitig gibt es aber auch eine **weitverbreitete Armut**, **Kinderarbeit**, um ihre Lebensgrundlagen gebrachte **Ureinwohner (Adivasi)** sowie **Dalits (Kastenlose/Unberührbare)**, die tagtäglich diskriminiert werden. Moderne Großstädte und über eine halbe Millionen Dörfer, teilweise ohne Strom und Wasser, bestehen nebeneinander.



Slum in Mumbai © Adam Cohn (CC BY-NC-ND 2.0)



Adivasi in Orissa © Rita Willaert (CC BY-NC 2.0)



Slum in Mumbai © Adam Cohn (CC BY-NC-ND 2.0)



Adivasi in Orissa © Rita Willaert (CC BY-NC 2.0)

Wird Indien bald der bevölkerungsreichste Staat der Welt?



Markt in Chennai © McKay Savage (CC BY 2.0)

Mit rd. 1,34 Milliarden Einwohnern ist Indien das nach China bevölkerungsreichste Land der Erde und wird dieses aufgrund des höheren Bevölkerungswachstums in naher Zukunft überholen. Das derzeitige jährliche Bevölkerungswachstum von rd. 1,19% sorgt jedes Jahr für ein absolutes Bevölkerungswachstum in der Größenordnung der Bevölkerung von Nordrhein-Westfalen.

Die Bevölkerung des Landes verteilt sich sehr ungleich. Eine hohe **Bevölkerungsdichte** gibt es in fruchtbaren Landstrichen wie der Gangesebene, Westbengalen und Kerala, ganz im Unterschied zu den Vorbergen des Himalaya, zum Nordosten sowie zu den ariden Regionen wie Rajasthan. In den Großräumen der **Millionenstädte Mumbai** (früher Bombay), **Neu-Delhi** und **Kolkata** (früher Kalkutta) leben aktuell über 50 Millionen Menschen. Insgesamt gibt es 34 Städte mit mehr als 1 Mio. Einwohner.

Basiswissen

Indien verfügt über eine relativ gute Datenlage. Statistische Daten, insbesondere Zeitreihen, sind unter anderem über das Portal der **indischen Regierung**, der **United Nations Statistics Division** und der **Weltbank** zugänglich. Außerdem liefern die **Asian Development Bank** oder das **CIA World Factbook** grundlegende Informationen zu Indien.

Ein Zensus wird seit 1871, damals unter britischer Herrschaft, erhoben und kontinuierlich alle 10 Jahre durchgeführt (**zuletzt 2011**). Weiterhin gibt es seit 1950 in regelmäßigen Abständen eine repräsentative sozioökonomische Haushaltsbefragung (**National Sample Survey**).

Geographische Vielfalt



Himalaya, Mt. Karu © Abhijit Kar Gupta (CC BY 2.0)



Western Ghats © Arun Prabhu (CC BY-ND 2.0)



Wüste Thar © Honza Soukup (CC BY 2.0)



Backwaters Kerala © Egeniv

Die Geographie Indiens zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus. Hohe Berge und flache Ebenen, Wälder und karge Flächen sowie fruchtbare Flussebenen und Deltas wechseln sich ab. Die natürliche Grenze im Norden und Nordosten bildet der **Himalaya**, der höchste Gebirgszug der Welt, der im äußersten Nordwesten durch das Hochtal des Indus vom Karakorum getrennt wird. Südlich des Himalayas schließen sich die breiten, fruchtbaren Flussebene des **Ganges** und des **Brahmaputra** an. Den Nordosten Indiens, einschließlich der Brahmaputra-Ebene, verbindet nur ein schmaler Korridor zwischen Bangladesch und Nepal bzw. Bhutan mit dem Rest des Landes. Die Nordostregion wird durch das bis zu 3.800 Meter hohe Patkai- oder **Purvachalgebirge** von Myanmar sowie das knapp 2.000 Meter hohe **Khasigebirge** von Bangladesch abgeschirmt.

Das **Hochland von Dekkan** nimmt den größten Teil der keilförmig in den Indischen Ozean vorragenden indischen Halbinsel ein. Das Vindhya - und das Satpuragebirge schirmen den Dekkan von der Gangesebene im Norden ab. Im Westen wird er von den bis zu 2.700 Meter hohen **Westghats**, im Osten von den flacheren **Ostghats** begrenzt. Beide Gebirgszüge treffen im Süden, wo die Halbinsel spitz zum Kap Komorin zuläuft, zusammen. Die Westghats fallen steil zur Konkan- und Malabarküste entlang des Arabischen Meeres ab. Die Ostghats gehen in die breiteren östlichen Küstenebenen am Golf von Bengalen über.

Indien weist sowohl ein subtropisches Kontinentalklima (v.a. in Nord- und Zentralindien) als auch ein tropisches Klima auf (im Süden sowie in den Küstengebieten) auf. Während die Temperaturen im Norden im Januar unter 5 Grad fallen und im Mai punktuell auf über 45 Grad ansteigen können, ist es im Süden des Landes ganzjährig warm bis heiß.

Vom unterschiedlichen **Klima** und der Vielfalt der Naturlandschaften profitieren auch Flora und Fauna. Die unterschiedliche Vegetation ist Heimat einer Vielzahl von Elefanten, Affen, (bengalischen) Tigern, Kamelen oder Schlangen, mehr als 1.200 einheimischen Vogelarten etc. Außerdem beherbergt Indien eine riesige Zahl an Rindern. Doch der Mensch dringt in seinem Hunger nach Land mehr und mehr in den Lebensraum der Pflanzen und Tiere vor und drängt diese in stetig kleiner werdende Rückzugsgebiete.

Die Vielfalt in Gefahr



Verschmutzter Flußlauf © McKay Savage (CC BY 2.0)



Ungeklärtes Abwasser © Daniel Bachhuber (CC BY-NC-ND 2.0)



Luftverschmutzung in der Stadt © Emma Jespersen (CC BY-NC-ND 2.0)



Bergbau © Keerthivasan Rajamani (CC BY-NC-ND 2.0)

Industrialisierung, Bevölkerungswachstum und die zunehmende Urbanisierung / Metropolisierung sind wichtige Faktoren für eine Reihe von schwerwiegenden Umweltproblemen, wie die Luftverschmutzung, unzureichende Abfallentsorgung, den Waldschwund, die Ausbreitung der Wüsten und, besonders gravierend, der Wassermangel. Zwar ist der Umweltschutz, darunter auch der Schutz der Waldflächen und ihrer Bewohner, als Ziel bereits 1976 in die indische Verfassung verankert worden, allerdings werden die bestehenden Umweltgesetze nicht konsequent umgesetzt und überwacht.

Wasser ist zu einem knappen Gut geworden, da Indien nur über 4% der weltweiten Wasservorkommen verfügt, allerdings ca. 18% der Weltbevölkerung beherbergt und durch die Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen und den privaten und industriellen Wasserbedarf die Grundwasserreserven bedroht sind. Den Wassermangel spüren schon heute viele Millionen von Indern. Es kommt vermehrt zu **innerindischen Verteilungskämpfen** rund um das Wasser.

Die Umweltpolitik des Landes hat sich der Doppelaufgabe "Eindämmung der industriellen Umweltverschmutzung",

insbesondere in den Städten des Landes, und "nachhaltige Bewirtschaftung von natürlichen Ressourcen" zu stellen. Unterstützt wird das Land dabei u.a. auch durch die **GIZ**.

Das südindische Bundesland Andhra Pradesh ist derzeit Vorreiter beim Umbau der konventionellen zu einer **nachhaltigen Landwirtschaft**. Bis 2027 sollen mit Unterstützung der Landesregierung alle ca. sechs Millionen Bauernhaushalte ihre Felder ohne den Einsatz synthetischer Mittel bewirtschaften. Damit soll der voranschreitenden Bodendegradierung, den sinkenden Erträgen und der drohenden Knappheit an Nahrungsmitteln Einhalt geboten werden – alles Folgen einer einseitig auf Quantität ausgerichteten Grünen Revolution der letzten fünfzig Jahre, die mit einer wachsenden Verschuldung der ca. fünf Millionen kleinbäuerlichen Haushalte einhergegangen ist.

Indien gehört zu den Ländern, die stark vom Klimawandel betroffen sein werden. Erwartet werden ein Anstieg der Temperaturen und des Meeresspiegels, der insbesondere die Küstenregionen in Mitleidenschaft ziehen wird. Auch soll es vermehrt zu Unregelmäßigkeiten des Monsuns kommen, was gravierende Ernteaufälle zur Folge haben würde. Die Prognose, dass **Überschwemmungen** und andere Naturkatastrophen (wie **Erdbeben** oder **Stürme**) verstärkt auftreten werden, zeigt, welche großen Gefahren für Land und Leute in der näheren Zukunft drohen.

Sozialgeographische Gegebenheiten

Infrastruktur

Die Infrastruktur Indiens muss dringend modernisiert werden. Laut einem Bericht der Weltbank sind Investitionen in die Infrastruktur in einer Höhe von ca. 750 Milliarden Dollar notwendig, um langfristig mit China konkurrieren zu können. Das Wirtschaftswachstum könnte dann jedes Jahr um ca. 2 Prozentpunkte höher ausfallen. Die aktuelle Regierung sieht **hohe Investitionen** in die Infrastruktur vor. **Aktuelle Informationen zur Infrastruktur** (Stand: 2018) stellt das Ministry of Statistics and Programme Implementation zur Verfügung. **Dort** findet man auch sehr detaillierte Angaben (Stand: 2014) zu allen Bundestaaten.

Straßennetz

Auf den Straßen Indiens finden etwa 65% des Waren- und 80% des Personenverkehrs statt. Dabei entfallen etwa 40% auf die "national highways" und "state highways", die allerdings nur einen Bruchteil (5%) des gesamten Straßennetzes ausmachen, dessen Zustand oft mangelhaft und dem zunehmenden Verkehr nicht gewachsen ist. Noch immer sind viele ländliche Gemeinden nur über unbefestigte Straßen erreichbar. Dies wird sich in absehbarer Zukunft auch nicht ändern, da das

Straßennetz viel zu langsam ausgebaut wird. Die Qualität selbst neuer Straßen lässt allerdings zu wünschen übrig. Genehmigungsschwierigkeiten, Misswirtschaft und Korruption sind allesamt Faktoren, die das Problem weiter verstärken.

Eisenbahn

Indien verfügt über ein langes, aber kein dichtes Eisenbahnnetz, welches zum Großteil noch aus der britischen Kolonialzeit stammt. Sein Unterhalt wurde im unabhängigen Indien vernachlässigt, die Technik ist veraltet und nur etwa ein Drittel des Streckennetzes ist elektrifiziert. Auch existiert keine einheitliche Spurweite, vielmehr gibt es u.a. die Breitspur (90%) oder die Meterspur (8%), und noch kleinere. Seit der Unabhängigkeit ist das Streckennetz kaum gewachsen, was die fehlenden Investitionen in die Eisenbahninfrastruktur verdeutlicht. Eine Folge sind die zahlreichen Unfälle mit Todesopfern - etwa 20.000 pro Jahr.

Mit etwa **1,3 Millionen Beschäftigten** ist die indische Eisenbahn einer der größten Arbeitgeber weltweit. Aufgrund der hohen Personalkosten und Sozialleistungen sowie der subventionierten Fahrpreise arbeitet die Indian Railways höchst defizitär. Der Spielraum für Unterhalt und Neubau ist entsprechend gering.

Die Regierung Modi plant, die indische Eisenbahn schneller, effizienter und sicherer zu machen. Unter anderem ist die Einrichtung von Frachtkorridoren als auch Hochgeschwindigkeitstrassen (z.B. zwischen Ahmedabad und Mumbai) geplant. Obwohl der aktuelle Haushalt Investitionen in das Eisenbahnnetz vorsieht, wird Indien ausländische Investitionen benötigen, um die hochgesteckten Ziele zu erreichen. Wie bei vielen Infrastrukturprojekten gestaltet sich die Umsetzung der Pläne oft langwierig.

Häfen und Flughäfen

Aufgrund seiner geographischen Lage und des geringen Handelsvolumens mit seinen Anrainerstaaten (Pakistan, Nepal, Sri Lanka, Bangladesch und Bhutan) werden Indiens Exportgüter hauptsächlich per Schiff transportiert. Der Außenhandel erfolgt hauptsächlich über 13 größere Seehäfen, welche eine hohe Auslastung aufweisen und bereits an der Kapazitätsgrenze operieren. Die Häfen leiden unter mangelnder Effizienz beim Warenumsatz, den damit verbundenen hohen Liegezeiten und entsprechend hohen Gebühren. Eine Modernisierung der Häfen ist dringend notwendig, speziell im Hinblick auf die von den Chinesen finanzierten neu entstehenden Tiefseehäfen in Pakistan und Sri Lanka.

Indiens Flughäfen kommt eine immer größere Bedeutung zu. Aufgrund der großen Konkurrenz sind die Ticketpreise relativ günstig. Allerdings sind die vielen kleineren Flughäfen immer häufiger überlastet und bedürfen auch einer dringenden Modernisierung. Zudem sind viele der Flughäfen nicht an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden. Die fünf größten Flughäfen des Landes (Zeitraum April 2019 bis Mai 2020) befinden sich in **Delhi, Mumbai, Bengaluru, Chennai** und **Kolkata**.

Nationale Symbole

Der bengalische Tiger ist das Nationaltier Indiens, die Mango die Nationalfrucht. Die **Nationalhymne** beruht auf einem Gedicht des Dichters und Nobelpreisträgers Rabindranath Tagore (**Nationalhymne**). Es gibt auch einen **Nationalvogel** (Pfau) und eine **Nationalblume** (Lotusblume).

Die **Nationalflagge** besteht aus drei horizontalen Streifen unterschiedlicher Farben: Der obere Streifen ist safranfarben, der mittlere Streifen weiß und der untere grün. Im Zentrum befindet sich

ein marineblaues Rad mit 24 Speichen. Es stellt das "Rad des Gesetzes" (Sanskrit: dharmacakra) dar und gilt als Sinnbild gerechter Herrschaft. Das **Nationalwappen** ist, wie das dharmacakra, dem Kapitell einer Säule des altindischen Herrschers Ashoka (272-232 v. Chr) entnommen. Es befindet sich im Museum von Sarnath, dem Ort der ersten Lehrrede des Buddha, ganz in der Nähe von Varanasi/Benares.



Indiens Nationalflagge



*Ashoka Säule © Jacques
Beaulieu (CC BY-NC 2.0)*



*Pfau © Sandeepachetan (CC BY-
NC-ND 2.0)*



Indiens Nationalflagge



*Ashoka Säule © Jacques
Beaulieu (CC BY-NC 2.0)*



*Pfau © Sandeepachetan (CC BY-
NC-ND 2.0)*

Geschichte & Staat

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Januar 2021 aktualisiert.)

Indien versteht sich als eine säkulare Republik und wird als größte Demokratie der Welt bezeichnet - eine Bezeichnung, die ohne Zweifel quantitativ, mit Abstrichen auch qualitativ zutrifft. Die indische Geschichte weist eine über viertausendjährige Tradition auf.



Tempelfiguren, Foto: Divyatitaniya, unverändert (CC BY-SA 4.0)

Tag der Unabhängigkeit
15.08.1947

Staatsoberhaupt
Ram Nath Kovind

Regierungschef
Narendra Modi

Politisches System
Parlamentarische Demokratie

BTI Transformationsindex - Politisch
Rang 29 (von 137) (2020)

Korruptionswahrnehmungsindex (CPI)
Rang 80 (von 180) (2019)

Von der Indus-Kultur zur Gegenwart



Buddha Statue in Bodhgaya ©
Andrew Moore (CC BY-SA 2.0)



East India Company Münze ©
John Illis (CC BY-NC-ND 2.0)

Die Geschichte Indiens umfasst eine Zeitspanne von über viertausend Jahren und zählt zu den ältesten Hochkulturen der Welt. Sie ist durch eine reichhaltige Literatur, archäologische Funde und Baudenkmäler dokumentiert. Die Indus-Kultur aus dem dritten und zweiten vorchristlichen Jahrtausend stellt die älteste **bekannte Kultur** auf dem indischen Subkontinent dar. Ab ca. 1300 v. Chr. drangen Verbände nomadisierender Viehzüchter aus dem zentralasiatischen



Wappen der East India

Company © TRAJAN 117 (CC BY 3.0)

Raum, die sich selbst Arier nannten, in Nordwestindien ein.



Gateway of India © Daniel

Mennerich (CC BY-NC-ND 2.0)

Die politische Geschichte des vedischen Indien liegt weitgehend im Dunkeln. Die ältesten literarischen Zeugnisse, die sogenannten Veden, beschreiben sowohl interne als auch externe Auseinandersetzungen. In den folgenden Jahrhunderten gab es eine große Zahl von Königreichen. Im 4. Jahrhundert v. Chr. wird Siddharta Gautama (**Buddha**) an der Grenze zum heutigen Nepal geboren. Ab dem 3. Jahrhundert v. Chr. entfaltete sich der Buddhismus, der 1.000 Jahre neben dem Hinduismus eine der maßgeblichen Geistesströmungen Indiens darstellte. Hier sind vor allem die **Maurya-Dynastie** und **Kaiser Ashoka** (272-232 v. Chr.) zu nennen. Heute spielt der Buddhismus keine große Rolle mehr.

In Indien spielten immer wieder äußere Einflüsse eine große Rolle: Die ersten islamischen Einwanderer erreichten Indien Anfang des 8. Jahrhunderts, konnten sich aber erst ab dem 12. Jahrhundert wirklich politisch etablieren. Im Jahr 1206 kam es zur Gründung des Sultanats von Delhi durch Aibak. Mitte des 16. Jahrhunderts war Nordindien dann Teil des islamischen **Mogulreiches**, das seinen Ursprung in Zentralasien hatte. Es bildete den Höhepunkt islamischer Herrschaft in Indien. Herausragende Baudenkmäler wie das Taj Mahal oder die Forts in Agra und Delhi, eine hochstehende höfische Kultur, und eine unter **Aurangzeb** (1658-1707) fast vollständig erreichte Ausdehnung der Herrschaft über ganz Indien sind Zeugen dieser Periode. Mit dem Tod Aurangzebs löste sich das Mogulreich nach und nach auf, und Indien kehrte wieder in den Zustand rivalisierender Regionalreiche zurück. Dieser Zustand bereitete den Boden für die Eroberung Indiens durch die Europäer ab dem 18. Jahrhundert vor.

Ab dem Beginn des 16. Jahrhunderts errichteten europäische Staaten bzw. Handelskompanien Stützpunkte in Indien, zuerst die **Portugiesen**, dann die Franzosen und Briten. Sie erreichten Indien per Schiff und landeten an der West- oder Ostküste Südindiens. Während die Portugiesen sich weitgehend auf Goa beschränkten, kämpften Franzosen und Briten um die Vorherrschaft auf indischem Boden. Letztlich konnte sich die britische Ostindiengesellschaft (**East India Company**) durchsetzen und Mitte des 19. Jahrhunderts eine weitgehende politische Kontrolle über die indischen Territorien gewinnen. Erst 1857 - nach einem **Aufstand** indischer Truppen (sog. mutiny) - wurde Indien eine Kronkolonie unter direkter Kontrolle Großbritanniens.

In seinem im Jahr 2017 erschienenen Buch "**Inglorious Empire**" stellt der indische Abgeordnete (Kongresspartei) Shashi Tharoor die Geschichte der britischen Kolonialisierung aus indischer Sicht dar und stellt die These auf, dass der Aufstieg des britischen Empire ohne die Ausbeutung Indiens nicht möglich gewesen wäre. Wie man dies auch bewerten mag, die **Auswirkungen der britischen Kolonialherrschaft** Indiens sind bis heute im negativen wie positiven Sinne zu spüren.

Der Widerstand gegen die **britische Kolonialherrschaft** formierte sich Schritt für Schritt ab 1885 unter Führung des Indian National Congress. Prägende Figuren der Unabhängigkeitsbewegung waren **Jawaharlal Nehru** (1889-1964) und **Mahatma Gandhi** (1869-1948).

Das Land erreichte seine Unabhängigkeit am 15.08.1947. Diese ging mit der Teilung des Subkontinents in zwei Staaten einher: Indien und Pakistan. Gewaltexzesse und riesige Flüchtlingsströme begleiteten diesen Prozess. Die Zahl der Toten wird auf ca. 1 Millionen Menschen geschätzt. Die **Teilung** des Subkontinents hat bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Nach zwei vorangegangenen Kriegen mit Pakistan führte ein dritter Krieg 1971 zur Abspaltung Ostpakistans und zur Gründung des neuen Staates Bangladesch. Großen Einfluss auf die **Entwicklung Indiens nach 1947** hatte die **Nehru-Gandhi-Familie**, die herausragende, aber letztlich auch viele tragische Figuren hervorbrachte. Im August 2017 feierten **Indien und Pakistan** ihren 70. Geburtstag. Beide Länder schauen auf bewegte Jahre zurück und weisen eine gemischte Bilanz auf.

Staatsform und Verfassung



Unterhaus Travis Reitter CC-BY-SA 2.0

Gemäß seiner **Verfassung** versteht sich Indien als eine "souveräne, sozialistische, säkulare, demokratische Republik" auf der Basis von "Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit".

Sie organisiert die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Belange von 1,34 Milliarden Menschen bzw. 900 Millionen wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürgern - mehr als alle etablierten in Ost und West zusammen. Indien bezeichnet sich als "größte Demokratie" der Welt. Dies gilt zweifelsohne in quantitativer Hinsicht. Trotz zahlreicher Missstände ist Indien vor allem angesichts der schwierigen Bedingungen und des großen Konfliktpotentials auch qualitativ als demokratisch zu bezeichnen. Die Demokratie in Indien währt nun seit über 70 Jahren - keineswegs eine Selbstverständlichkeit, wie das Nachbarland Pakistan und andere Kolonialländer zeigen. Indien kann als Ausnahme von der Regel gesehen werden.

Indien ist eine Republik **mit föderalem Aufbau**. Sie gliedert sich in **29 Bundesstaaten und sieben Unionsterritorien**. Als **29. Bundesstaat** wurde **Telangana** 2014 aus Teilen des bisherigen Andhra Pradesh geschaffen. Die politischen Mitsprache- und **Entscheidungskompetenzen** der Bundesstaaten sind geringer als zum Beispiel in Deutschland. Durch das Mittel der sogenannten **President's Rule** kann eine Landesregierung durch den Präsidenten abgesetzt und der Verwaltung der Bundesregierung vorübergehend unterstellt werden. Unterhalb der Landesebene existiert eine seit 1993 in der Verfassung verankerte lokale Selbstverwaltung (**Panchayati Raj**) in Dörfern und Städten.

Indien hat eine relativ gut funktionierende Gewaltenteilung zwischen Exekutive, Legislative und Judikative. Die Legislative besteht aus einem Unterhaus (entspricht dem deutschen Bundestag), die **Lok Sabha**, und einem Oberhaus (entspricht dem deutschen Bundesrat), der **Rajya Sabha**. Auf Landesebene existieren Parlamente mit einer

Kammer.

An der Spitze der Exekutive steht der Präsident, seit 25. Juli 2017 **Ram Nath Kovind**, der der Kaste der Dalits (Unberührbaren) entstammt. Der Präsident nimmt, vergleichbar dem deutschen Bundespräsidenten, de facto weitgehend repräsentative Aufgaben wahr. Die politische Macht liegt hingegen beim Premierminister und seiner Regierung, die dem Parlament verantwortlich ist. Indien ist eine parlamentarische Demokratie, die Ähnlichkeiten mit Deutschland aufweist, aber auch Züge des britischen Westminster Modells trägt.

Das oberste Gericht (Supreme Court) in New Delhi bildet die Judikative und genießt hohes Ansehen. Unter ihm stehen die High Courts auf Länderebene. Es hat sich als Hüter der Verfassung und Garant der Grundrechte bewährt. Auf unteren Ebenen ist die Justiz völlig **überlastet** und wird als korrupt angesehen.

Zu den wichtigsten indischen Parteien gehören der **Indian National Congress (INC)**, die **Bharatiya Janata Party (BJP)**, die **Bahujan Samaj Party (BSP)**, die Communist Party of India und **Communist Party of India (Marxist)**. Bekannte und einflussreiche regionale Parteien sind die **Telugu Desam Party** in Andhra Pradesh, die Muslim League in Kerala, die **Shiv Sena** in Maharashtra, die **Dravida Munnetra Kazhagam** in Tamil Nadu und die **Samajwadi Party** in Uttar Pradesh.

Machthaber und Machtgruppen



*M. Singh und S. Gandhi ©
Public.Resource.Org (CC BY 2.0)*

In Indien gibt es nur zwei national relevante Parteien, den Indian National Congress (INC, Kongresspartei) und die Bharatiya Janata Party (BJP). Der INC kann auf eine über 130-jährige Geschichte zurückblicken, die BJP besteht seit über 60 Jahren. Beide vereinigen auf sich aktuell über 50 Prozent der Wählerstimmen, der Rest verteilt sich auf die zahlreichen Regionalparteien.

Die hindunationalistische BJP stellte in den Jahren 1999-2004 den Premierminister in der **National Democratic Alliance (NDA)** genannten Koalitionsregierung. Aus den Wahlen zur Lok Sabha im Frühjahr 2004 und 2009 ging dann die von der Kongresspartei angeführte **United Progressive Alliance (UPA)** als siegreiches Bündnis hervor. Trotz eines Zugewinns an Sitzen vermochte es die UPA aber nicht, die absolute Mehrheit im Unterhaus zu erhalten. Die Legislaturperiode endete 2014 und brachte den erwarteten Machtwechsel mit sich. Neue Regierungspartei ist seither die BJP unter Premierminister Narendra Modi, welche auch bei den letzten nationalen Wahlen im Mai 2019 die absolute Mehrheit der Sitze gewann.

Der als "Vater" der wirtschaftlichen Öffnung geltende **Manmohan Singh** war von 2004 bis 2014 Premierminister. Politisches Gewicht hat auch die Vorsitzende der Kongresspartei, **Sonia Gandhi**, die

Witwe **Rajiv Gandhis**. Sie hat versucht, über viele Jahre ihren Sohn **Rahul Gandhi** als Nachfolger für das Amt des Premierministers aufzubauen. Dieser wurde im Dezember 2017 Präsident der Kongresspartei. Allerdings übernahm er die politische Verantwortung für die jüngste Wahlniederlage der Kongresspartei im Mai 2019 und trat von seinem Parteiamt zurück. Wie es mit dem INC mit oder ohne die Familie Gandhi weitergeht, wird abzuwarten sein.

Regionalparteien spielen seit den 1970er Jahren eine wichtige Rolle. Die Zeit der früheren Dominanz des INC ist seit 30 Jahren vorbei. Koalitionen mit Regionalparteien sind notwendig geworden. Allerdings dominiert seit 2014 die BJP bis auf Weiteres die nationale Politik. Der Einfluss der Regionalparteien wird als Ausdruck einer "stillen Revolution" sowie eines demokratischen Aufbruchs benachteiligter Gruppen (Dalits, Muslime etc.) gesehen. Allerdings vertreten Regionalparteien oft eine partikulare, patronageorientierte Politik und behindern dadurch tiefgreifende Reformen.

Wahlen und Wahlsystem



Parteiensymbole ©
Public.Resource.Org (CC BY 2.0)



Parteienwerbung Kommunisten
© Bryce Edwards (CC BY 2.0)



Wahlkampf INC © Bryce
Edwards (CC BY 2.0)



Dance of Democracy © Bryce
Edward (CC BY 2.0)

In der Regel verlaufen Wahlen in Indien demokratisch, relativ fair und transparent. Durchgeführt werden sie von der **Election Commission of India**, die als überparteilich und unbestechlich gilt. In Indien gilt das klassische Mehrheitswahlrecht nach britischem Vorbild (sog. First-Past-the-Post-System). 22 Prozent der Sitze sind für Mitglieder der "scheduled castes", d.h. die sogenannten Unberührbaren (Dalits), und die "scheduled tribes", d.h. die Ureinwohner (Adivasi), reserviert. Auf kommunaler Ebene gibt es sogar eine Frauenquote von einem Drittel der Mandate.

Die Wahlen zur **Lok Sabha** (entspricht dem deutschen Bundestag) mit seinen insgesamt 545 Sitzen finden in der Regel alle fünf Jahre statt. Das herrschende Mehrheitswahlrecht führt unter den besonderen Bedingungen Indiens (Vorhandensein einer Vielzahl von Parteien) zu einer extremen Verzerrung der Stimmen- und Sitzanteile. In jedem Wahlkreis gewinnt die Kandidatin oder der Kandidat, der die meisten Stimmen auf sich vereinen kann. So hat z. B. die Bharatiya Janata Party (BJP) bei der Wahl im Jahr 2014 mit 31% der Stimmen 52% der Sitze in der Lok Sabha gewonnen, die Kongresspartei (Indian National Congress, **Geschichte & Staat**INC) hingegen mit 19% der Stimmen nur 8 Prozent der Sitze. Neuer Regierungschef wurde der damalige Chief Minister (entspricht dem deutschen Ministerpräsidenten) des Bundesstaates Gujarat, **Narendra Modi**.

Die Wahl zur **Rajya Sabha** (entspricht dem deutschen Bundesrat) folgt einem anderen Muster. Alle zwei Jahre wird, abgesehen von zwölf vom Präsidenten ernannten Abgeordneten, ein Drittel der maximal 250 Mitglieder der Länderkammer indirekt von den Länderparlamenten für die Dauer von sechs Jahren neu gewählt. Damit sollen die Machtverhältnisse in den Bundesstaaten in der

Rajya Sabha abgebildet werden. Die Bundesregierung ist auf die Mehrheit in beiden Kammern des indischen Parlaments angewiesen, da alle Gesetzesvorlagen von beiden Kammern verabschiedet werden müssen - mit einer, jedoch entscheidenden Ausnahme: den sog. money bills (d.h. ausgabenwirksamen Gesetzesvorlagen). Damit wird die Budgethoheit der Lok Sabha gewahrt. Bislang (Stand: Dezember 2020) hat die regierende BJP und ihre Verbündeten noch keine Mehrheit in der Rajya Sabha.

Klarer **Gewinner der Parlamentswahl** vom April 2014 (**Wahl** zur 16. Lok Sabha) war die BJP. Es standen sich drei große Parteienbündnisse gegenüber: Die **United Progressive Alliance** (UPA) unter Führung der **Kongresspartei**, die National Democratic Alliance (NDA) unter Führung der **BJP** und die sogenannte **Dritte Front**, die aus elf **Regional** - und Linksparteien bestand. Die Wahlbeteiligung lag landesweit bei über 66%. Mit 281 Sitzen holte die BJP nicht nur die **absolute Mehrheit**, sie ließ auch den bislang regierenden INC weit hinter sich. Der INC kam nur noch auf 44 Sitze und erlitt die schlimmste Niederlage seit den ersten Wahlen im Jahr 1951. Die jüngsten Wahlen zur Lok Sabha im Mai 2019 mit über 900 Millionen Wahlberechtigten endeten nach einer aufwändigen und perfekt orchestrierten Wahlkampagne (z.B. unter intensiver Nutzung sozialer Medien) wiederum mit dem triumphalen Sieg der BJP mit Premierminister Modi, der in dieser Höhe eine faustdicke Überraschung darstellte. Die BJP konnte ihre absolute Mehrheit im Parlament sogar ausbauen auf nun 303 von insgesamt 545 Sitzen (+21 Sitze), während ihr größter Konkurrent, die Kongresspartei, nur wenig mehr Mandate als 2014 erringen konnte (52 Sitze, +8 Sitze). Allerdings gibt die Sitzverteilung ein irreführendes Bild der tatsächlichen Unterstützung durch die Wähler ab. Der absoluten Mehrheit der BJP in der Lok Sabha entspricht nur ein Stimmenanteil von 37,8%, während die Kongresspartei mit einem Anteil von 19,7% der Stimmen knapp 9,6% der Sitze erhielt. Entsprechendes gilt für die zahlreichen Regionalparteien. Die Wahlbeteiligung lag nach offiziellen Angaben bei 67,4 Prozent. Die geschätzten Gesamtkosten des Wahlkampfes lagen bei ca. 7 bis 9 Milliarden US-Dollar. Ausführliche und offizielle Wahldaten veröffentlicht die Election Commission of India (s. oben). Einen sehr guten Überblick über die Parlamentswahlen bietet auch der Eintrag "**Parlamentswahl in Indien 2019**" auf Wikipedia. Zur Wahl schreibt die **Süddeutsche Zeitung**: "Klarer Sieg trotz desolater Wirtschaft". In der Tat gibt das Wahlergebnis große Rätsel auf. Ein uniformes Wahlverhalten gibt es in Indien jedoch nicht. Es muss nach Regionen, Schichten, ethnischen Gruppen, Geschlecht, etc. differenziert werden. Über die Motive der Wähler informiert am solidesten die unabhängige Forschungsgruppe **Lokniti**. Eines lässt sich auf jeden Fall konstatieren: Die Wahlergebnisse weisen den indischen Wähler als eine sehr rationale und eigenwillige Person aus, die die Prognosen politischer Kommentatoren immer wieder Lügen straft.

Korruption



Protest gegen Korruption ©
Deepankar Raj (CC BY-NC 2.0)

Wie in vielen anderen Ländern ist auch in Indien die **Korruption** weit verbreitet. Im internationalen Vergleich liegt das Ausmaß der Korruption auf einem hohen Niveau (Platz 80 von 180 Ländern im Corruption Perception Index 2019 von Transparency International) und steht an letzter Stelle der Länder in der Asien/Pazifik-Region. Auch wenn die Bekämpfung der Korruption unter Ministerpräsident Narendra Modi eines der Hauptziele der Regierungsarbeit ist, ist es bisher nicht gelungen, **Korruption** in Indien systematisch einzudämmen.

Im Herbst 2010 erschütterte der nach Beobachtern mutmaßlich größte **Korruptionsskandal** seit Bestehen der Republik Indien das Land. Im Mittelpunkt standen dabei der frühere Telekommunikationsminister A. Raja. Raja soll Telekommunikationslizenzen freihändig vergeben und dadurch dem Staat Einnahmeverluste von geschätzt 39 Milliarden US-Dollar beschert haben. Zuletzt wurde bekannt, dass der bekannte **Diamantenhändler** Nirav Modi die staatliche Punjab National Bank um 1,43 Milliarden Dollar betrogen haben soll.

Dass Korruption weiterhin ein gesellschaftliches und hochpolitisches Thema ist, zeigen auch regelmäßige Korruptionsvorwürfe gegenüber Politikern aus praktisch allen Parteien. Eine gute Übersicht über die diversen Formen und das Ausmaß von Korruption in Indien bietet das **GAN Anti-Korruptions-Portal**.

Gewalt- und Konfliktmuster



Protestbanner © ESCP (CC BY-NC-ND 2.0)

Obwohl Indien als eher friedliches Land wahrgenommen wird, gibt es eine Vielzahl von Spannungen und Konflikten, Gewalt ist an der Tagesordnung.

Maoistische Rebellen - Naxaliten

Wenig bekannt ist der Konflikt zwischen der Zentralregierung und **maoistischen Guerillagruppen**, den sogenannten **Naxaliten**. Angefangen hat der Konflikt mit einem gewaltsamen Aufstand in dem Dorf Naxalbari (Westbengalen) im Jahr 1967, der die Umverteilung von Land an die landlose Bevölkerung durchsetzen wollte. Die Naxaliten sind in etwa **101 Distrikten** (von insgesamt 707) aktiv, in einem Gebiet, das sich vom nördlichen Bihar bis ins südliche Kerala erstreckt und als „**Roter Korridor**“ bezeichnet wird. Besonders betroffen sind die Bundesstaaten Bihar (mit 22 Distrikten), Jharkhand (21), Odisha (19) und Chhattisgarh (16). Diese Distrikte sind zugleich die wirtschaftlich und sozial am stärksten benachteiligten Distrikte

(aber oft auch rohstoffreichsten Gebiete) Indiens, die überproportional von Adivasi ("scheduled tribes") bewohnt werden. Der **Lebensraum und damit die Lebensgrundlage** der indigenen Völker ist immer mehr durch Bergbau, Infrastrukturprojekte, der Einrichtung von Sonderwirtschaftszonen (**Special Economic Zones (SEZ)** etc. bedroht. Daher stellen die **Adivasi** auch die überwiegende Zahl der Guerillakämpfer. Im Jahr 2010 verbrachte die bekannte indische Schriftstellerin **Arundhati Roy** mehrere Wochen bei der **maoistischen Guerilla**; über ihre Erlebnisse publizierte zahlreiche **Artikel** und ein Buch.

Im Jahr 2006 bewertete der damalige Premierminister **Manmohan Singh** die Naxaliten als größte Bedrohung der inneren Sicherheit, der Indien je gegenüber stand. Von staatlicher Seite wird seitdem verstärkt versucht, der Bedrohung durch die Naxaliten sowohl durch den verstärkten Einsatz von Sicherheitskräften als auch durch den gezielten Einsatz von Entwicklungsprogrammen in den besonders betroffenen Gebieten Herr zu werden. Zeitweise wurde eine Bürgermiliz (bspw. die Salwa Judum in Chhattisgarh) eingesetzt, welche dann allerdings durch das **Oberste Gericht 2011** verboten wurde, da diese unter anderem für **Menschenrechtsverletzungen** verantwortlich gemacht wurde.

Separatismus im Nordosten

Im **Nordosten** Indiens sind seit den 1950er Jahren eine Vielzahl von (oft kleineren) Rebellengruppen aus unterschiedlichen **Motiven** heraus aktiv. Der Nordosten ist nur durch einen 23 Kilometer breiten Korridor (dem sogenannten **Siliguri Korridor**) mit dem Rest Indiens verbunden. In diesem Gebiet leben nur etwa 3% der indischen Bevölkerung, von der die Mehrheit (mit Ausnahme von Assam) den indigenen Völkern (Adivasi) zuzurechnen ist. Insgesamt gibt es dort in etwa 220 verschiedene Adivasi-Gruppen.

Obwohl die indische Regierung bereits in den 1980er Jahren versucht hat, Sezessionsbewegungen durch die Schaffung von sieben neuen Bundesstaaten (Assam, Nagaland, Meghalaya, Arunachal Pradesh, Mizoram, **Manipur** und Tripura) zu unterbinden oder zu schwächen, ist der Konflikt bis heute nicht beigelegt. Dies liegt an der **Vielschichtigkeit der Konflikte** und den vielen Konfliktakteuren.

Durch Abkommen mit größeren Rebellengruppen hat sich die Lage etwas entschärft (mit der United Liberation Front of Asom (ULFA) im Jahr 2011 und mit der National Socialist Council of Nagaland (NSCN) im Jahr 2015), allerdings haben sich viele andere Rebellengruppen nicht an den Gesprächen und Abkommen beteiligt, so dass die Lage nach wie vor unsicher bleibt. Das in weiten Teilen der Region geltende **Notstandsgesetz** ist noch immer in Kraft, und indische Sicherheitskräfte werden, wie auch in Kaschmir (siehe unten), für Menschenrechtsverletzungen verantwortlich gemacht.

Gewalt zwischen Volksgruppen

Seit der Unabhängigkeit ist es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen Hindus und Muslimen gekommen. Die letzten größeren Vorfälle ereigneten sich in **Gujarat im Jahr 2002**, wo über 1000 Muslime umgebracht wurden, und im Jahr 2013 in **Muzzaffarnagar** (Uttar Pradesh), mit insgesamt 62 Todesopfern. In Gujarat spielten sich die Unruhen unter passiver Duldung des damaligen Ministerpräsidenten Narendra Modi (und seiner BJP) ab, der daraufhin international nicht mehr willkommen war und zum Beispiel bis zu seiner Ernennung zum Premierminister im Jahr 2014 **keine Einreisegenehmigung** für die USA bekam. Im Februar 2020 kam es zu von Seiten der Sicherheitskräfte geduldeten Gewaltattacken gegen Muslime in einem Viertel von Delhi mit vielen **Toten und Verletzten** sowie massiven Zerstörungen.

In letzter Zeit richtet sich die Gewalt verstärkt gegen Muslime. In vielen von der BJP-regierten Bundesstaaten wurde die Verarbeitung und der Verzehr von **Rindfleisch** verboten. Dieser nicht unerhebliche Industriezweig ist überwiegend in muslimischer Hand. Mit dem Verbot wurde diesen die Lebensgrundlage entzogen. Zusätzlich machten sich **gewalttätige Mobs** auf die Suche nach Personen, die angeblich das **Rindfleischverbot** umgehen. Im Jahr 2018 gab es allein 18 Todesopfer. Ein weiteres Beispiel antimuslimischer Agitation ist der von den Hindunationalisten erhobene Vorwurf des **Love Jihad**, also des gezielten Vorgehens junger Muslime, Hindufrauen zu heiraten und dann zum Islam zu bekehren. In einigen von der BJP regierten Bundesstaaten, allen voran in Uttar Pradesh mit über 200 Millionen Einwohnern, wurden bereits **Gesetze** erlassen, die interreligiöse Heiraten praktisch unmöglich machen.

Gewalt gegen Frauen

Nachdem eine brutale **Massenvergewaltigung einer Studentin** mit Todesfolge in Neu Delhi in 2012 internationale Aufmerksamkeit erregt hat, ist das Thema Gewalt gegen Frauen in Indien etwas stärker in den Fokus gerückt. Indien ist ein überwiegend **patriarchalisch geprägtes Land**, in dem Frauen eine untergeordnete Rolle spielen. Mädchen und Frauen werden über ihr gesamtes Leben benachteiligt und sind dabei diversen **Formen von Gewalt** ausgesetzt. Dazu gehören die Abtreibung weiblicher Föten, die oft systematische Vernachlässigung von Mädchen wie z.B. ihre geringeren Bildungschancen, die untergeordnete Rolle der Ehefrau in der Familie des Mannes und das schlimme Los der Witwen. Trotz einiger Reformmaßnahmen seitens der Regierung lässt sich ein Kulturwandel erst langsam erkennen.

Kaschmirkonflikt

Kaschmir befindet sich im äußersten Norden des Landes und wird seit der Teilung Britisch-Indiens im Jahr 1947 sowohl von Indien als auch von Pakistan **beansprucht**. Beide Länder halten nach dem 1. Kaschmirkrieg 1947/48 Teile Kaschmirs unter ihrer Kontrolle,

getrennt durch eine von den Vereinten Nationen überwachte Waffenstillstandslinie (sogenannte Line of Control). Seither hat es weitere Kriege zwischen den beiden Atommächten **Indien** und **Pakistan** gegeben sowie einen bewaffneten Konflikt im Jahr 1999 (Kargil-Konflikt).

Im zu Indien gehörenden Teil Kaschmirs haben sich mehrere separatistische Gruppen formiert, die den indischen Staat bekämpfen. Oft werden diese von Pakistan bzw. dem pakistanischen Geheimdienst ISI unterstützt. Die Zivilbevölkerung ist in diesem Konflikt vor allem Opfer der herrschenden **Notstandsgesetze** und teilweise gewalttätigen Aktionen der indischen Sicherheitskräfte. In Kaschmir existiert seit vielen Jahren eine Spirale der Gewalt. Nach einer eher ruhigen Phase zwischen den Jahren 2011 und 2014 hat sich die Lage in jüngster Zeit wieder wesentlich **verschlechtert**.

Islamistischer Terror

Eine weitere Bedrohung der inneren Sicherheit stellt aktuell der islamistische Terror dar, der oft direkt durch Pakistan befördert wird. Immer wieder ist es zu Anschlägen in Indien gekommen. Dazu zählen unter anderem der Angriff auf das **indische Parlament** im Jahr 2001 und die Bombenanschläge in Mumbai (2008), Delhi und vielen anderen **Städten**, so auch auf ein **Café** in Pune im Jahr 2010. Indien muss auch in Zukunft mit islamistischen Anschlägen rechnen.

Innenpolitik

Mit der BJP-Regierung unter Narendra Modi haben die hindu-nationalistischen Töne deutlich zugenommen. Die zahlreichen hindu-nationalen Organisationen, allen voran das **Freiwilligenkorps RSS**, fühlen sich nun gestärkt und versuchen verstärkt, die **Innenpolitik** des Landes aktiv in ihrem Sinn zu bestimmen. Unübersehbare Zeichen für die Absicht der Hindunationalisten, die Republik Indien in eine Nation der Hindus umzuformen, sind die von Seiten der Sicherheitskräfte geduldeten gewalttätigen, nicht selten tödlichen Übergriffe auf Muslime, die sich, wie jüngst in New Delhi Ende Februar 2020, zu regelrechten **Pogromen** mit vielen **Toten und Verletzten** ausarten können. Ebenso der massiv erhobene Vorwurf, die Muslime führten einen sogenannten **Love Jihad** gegen die Hindus, heirateten also gezielt junge unverheiratete Hindufrauen, damit sie dann zum Islam übertreten und so den Bestand der Hindubevölkerung gefährdeten. Und schließlich die **Änderung des Staatsbürgerschaftsrechts** im Dezember 2019, die einen der Grundsätze der indischen Verfassung, die Gleichheit aller Bürger ungeachtet ihrer Religion, aushöhlt und als Vorstufe eines geplanten National Register of Indian Citizens gilt. Dieses Verzeichnis soll den bürgerrechtlichen Status jedes einzelnen Bewohners Indiens festlegen. Damit würde die Möglichkeit geschaffen, vielen Muslimen, aber auch anderen benachteiligten Gruppen wegen fehlender Nachweise die **indische Staatsbürgerschaft zu verweigern** und sie als Staatenlose endgültig zu Bürgern zweiter Klasse zu degradieren. Dieses Vorhaben hatte eine landesweite Welle des Protests in Gang gesetzt, die erst Monate später wegen des verhängten Lockdowns abrupt endete. All diese Aktionen werden von einer hindunationalistischen Rhetorik des Hasses und der Gewalt begleitet, die bewusst Muslime, aber auch zunehmend andere Kritiker der Regierung zu Feinden der Nation erklärt und die es zu bekämpfen gilt.

Daneben gibt es zahlreiche innenpolitische Herausforderungen, von denen die drei wichtigsten in jüngster Zeit die Region Jammu und Kaschmir, den Bau eines Tempels in der Stadt Ayodhya und die

Proteste gegen die Agrarpolitik der Regierung Modi betrafen.

Kaschmir

Die indische Regierung hat Anfang August 2019 den Sonderstatus des Bundesstaates Jammu und Kaschmir **aufgehoben** und in zwei Unionsterritorien mit eingeschränkten Befugnissen aufgeteilt: Jammu und Kaschmir (mehrheitlich von Muslimen bewohnt) auf der einen Seite, Ladakh (mehrheitlich buddhistisch) auf der anderen. Damit möchte die Regierung Modi ihren Zugriff auf das zwischen Pakistan und Indien seit 1947 umstrittene Gebiet **erhöhen**. Modi setzte damit eine alte Forderung der BJP um. Um Unruhen zu vermeiden, wurde das neue Jammu und Kaschmir zugleich mit einer Ausgeh- und Kommunikationssperre (bspw. Internetzugang oder Besuche von inländischen und ausländischen Journalisten) belegt. Mit diesem Schritt möchte Modi angeblich die wirtschaftliche Entwicklung Jammu und Kaschmirs beschleunigen und den dortigen Terrorismus bekämpfen. Pakistan hat diesen Schritt auf Schärfste kritisiert und brache die Angelegenheit vor den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. Das bereits seit langem gespannte Verhältnis zwischen den beiden Nachbarn hat sich durch diesen Schritt weiter verschlechtert.

Ayodhya

Im November 2019 hat der Supreme Court of India in einem folgenschweren **Urteil** erklärt, dass in der nordindischen Stadt Ayodhya ein Tempel zu Ehren des Gottes Rama gebaut werden darf. Die Stelle, auf dem der Tempel entstehen soll, ist seit langer Zeit zwischen Hindus und Muslims umstritten. Angeblich soll dort die im Jahr 1992 von fanatisierten Hindus abgerissene Moschee aus dem 16. Jahrhundert auf den Trümmern eines ursprünglich vorhandenen Rama-Tempels gestanden haben. Das Urteil ist umstritten, wird aber von den Hindu-Nationalisten ausdrücklich begrüßt. Die Errichtung eines neuen Rama-Tempels in Ayodhya war im Übrigen eines der zentralen Wahlversprechen Narendra Modis.

Es besteht die Gefahr, dass gewaltsame Unruhen zwischen den Religionsgruppen der Hindus und Muslime durch das Urteil angefacht werden.

Proteste gegen Agrarpolitik

Seit **November** 2020 läuft vor den Toren Delhis eine massive Protestkampagne gegen die im Eiltempo verabschiedeten, neuen Agrargesetze der Regierung Modi, die eine Liberalisierung des bislang staatlich regulierten Agrarmarkts in Indien herbeiführen sollen. Mindestens 500.000 Bauern aus dem benachbarten Punjab und Haryana halten die Zufahrtsstraßen nach Delhi **besetzt**. Sie fordern eine komplette Rücknahme der neuen Gesetze. Die Bauern befürchten deutliche Einkommensverluste und eine starke Abhängigkeit von übermächtigen Agrarunternehmen. Der Supreme Court hat am 11. Januar 2021 die neuen Gesetze zunächst außer Kraft gesetzt und eine Expertenrunde einberufen, die Vorschläge für eine Regelung des Konflikts erarbeiten soll. Unterdessen hat die Regierung einen Aufschub der Gesetze für ein bis eineinhalb Jahre angeboten. Die Proteste gehen jedoch **unvermindert** weiter und setzen die Regierung Modi zunehmend unter Druck. Am Republic Day (26. Januar), der eigentlich der Selbstdarstellung der Republik Indien vorbehalten ist, schlug der bislang friedliche Protest teilweise in gewaltsame **Zusammenstöße** mit der Polizei um.

Die indische Innenpolitik wird in den kommenden Jahren mit Sicherheit von populistischen und hindunationalistischen Parolen und Aktionen geprägt sein, die auf die drängenden sozialen und wirtschaftlichen Probleme keine angemessene Antwort darstellen. Es bleibt abzuwarten, ob die

Mehrheit der Wähler dieser polarisierenden Art der Politik ohne Weiteres folgen wird.

Außenpolitik

In Indien spielen in der Regel außenpolitische Themen nur eine untergeordnete Rolle. Der Fokus liegt vielmehr auf regionalen und nationalen Themen. Diese Ausrichtung auf regionale oder nationale Themen zeigt sich deutlich in der Berichterstattung der regionalen und englischsprachigen Zeitungen des Landes.

Grundmotive

Nach der Unabhängigkeit im Jahr 1947 begann Indien, eine eigenständige Außenpolitik zu betreiben. Bis in die 1980er Jahre war **Indien** einer der Wortführer der Blockfreienbewegung, pflegte allerdings gleichzeitig sehr gute Beziehungen zur Sowjetunion. Nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes und dem Zerfall der Sowjetunion suchte Indien die Annäherung zum Westen, zu den Staaten in Südostasien (Look-East-Politik) und bemühte sich um den Aufbau von Beziehungen zu anderen Regionen wie bspw. Afrika. Multilateral arbeitete Indien verstärkt in Foren wie den G-20 den BRICS oder **IBSA**. Indien sieht sich als **Brückenmacht** zwischen Ost und West, Nord und Süd, und ist deshalb bestrebt, seine außen- und sicherheitspolitische Autonomie zu wahren und feste Allianzen zu meiden.

Unter Premierminister **Modi** haben sich die **Bemühungen verstärkt**, auf regionaler und globaler Ebene günstige Rahmenbedingungen für Indiens wirtschaftliche Entwicklung zu kreieren. Ein ständiger Sitz im VN-Sicherheitsrat ist dabei weiterhin ein strategisches Ziel. Ein großes Problem für Indiens Außenpolitik stellt derzeit der **Indian Foreign Service** mit nur ca. 900 Diplomaten dar. Dies ist eine **viel zu geringe Zahl**, um den wachsenden Aufgaben gerecht zu werden. Innerhalb des **Ministry of External Affairs** (MEA) gibt es seit 2006 eine **Abteilung für Public Diplomacy**, die ein neues Image Indiens als aufstrebende Weltmacht vermitteln soll. Des Weiteren gibt es **seit 2012** eine **Development Partnership Administration**, welche mit der Koordination der indischen Entwicklungszusammenarbeit betraut ist, ein Ministerium, das sich um die **indische Diaspora** kümmert und den Indian Council of Cultural Relations (ICCR), der sich seit 1950 um Kulturförderung und -austausch bemüht.

Indien und die USA

Das Verhältnis Indiens zu den USA war nicht immer frei von Spannungen, hat sich aber in den letzten fünfzehn Jahren deutlich verbessert. Indien gelang mit dem **Nuklearabkommen mit den USA** im Jahr 2007 ein Durchbruch in den bilateralen Beziehungen. Obwohl Indien bis heute dem Atomwaffensperrvertrag nicht beigetreten ist, hat dieses Abkommen den für Indien wichtigen Zugang zu Nukleartechnologien ermöglicht. Gleichzeitig verpflichtete sich Indien, die zivile und militärische Nuklearindustrie zu trennen. Im April 2010 fand ein wichtiger sog. "**Atomgipfel**" in Washington statt. Der ehemalige US-Präsident Obama kam zuerst im **November 2010** und erneut im **Januar 2015** zu vielbeachteten Staatsbesuchen nach Indien.

Unlängst haben die protektionistischen Maßnahmen der Trump-Regierung zu entsprechenden

Gegenreaktionen der indischen Regierung geführt.

Indien, Israel und Iran

Indien hat sich auch **Israel** zugewendet und ein Kooperationsabkommen unterzeichnet und Rüstungsgeschäfte vereinbart. Dies und die intensivierten Beziehungen zum Iran sind Ausdruck der Bemühungen, dem wachsenden **chinesischen Einfluss** - z.B. durch die Seidenstraßeninitiative - zu begegnen.

Indien und China

Das Verhältnis zu **China** ist seit den 1960er Jahren gespannt und hat Höhen und Tiefen erlebt. Zentraler Streitpunkt sind ungeklärte Grenzziehungen entlang des Himalaya. Zwischen Juni und August des Jahres 2017 kam es zu gefährlichen **Spannungen** zwischen China und Indien wegen Streitigkeiten über den Bau einer Straße in Doklam durch die chinesische Armee, wobei manche Analysten sogar den Ausbruch eines Krieges befürchteten. Das Gebiet Doklam grenzt an den nordöstlichen Bundesstaat Sikkim und wird sowohl von Bhutan als auch China für sich beansprucht. Nachdem Indien und China Truppen in die Region entsendet und sich ein verbaler Schlagabtausch entwickelt hatte, konnten beide Seiten Ende August eine Einigung erzielen. Im September 2017, am Rande des BRICS-Gipfels, trafen sich dann Narendra Modi und der chinesische Präsident Xi Jinping zu einem persönlichen Gespräch und kamen überein, in Zukunft solche Vorfälle zu vermeiden.

Positiv ist zu sehen, dass sich China dem Nuklearabkommen zwischen Indien und den USA nicht widersetzt hat. Auch soll der bilaterale Handel ausgebaut werden, welcher sich binnen eines Jahrzehnts mehr als verzehnfacht hat. Allerdings sieht Indien Chinas aggressive wirtschaftliche Expansion (**One Belt One Road**-Initiative, **String of Pearls**-Kampagne) in Südasien als direkte Bedrohung an, hat aber noch keine adäquaten **Gegenstrategien** entwickelt.

Im **Mai und Juni 2020** kam es zu militärischen Auseinandersetzungen zwischen indischen und chinesischen Truppen an umstrittenen Abschnitten entlang der **indisch-chinesischen Grenze** (sogenannte Line of Actual Control, LAC). In der Region Galwan im Himalaya wurden laut **indischen Presseberichten** 20 indische Soldaten getötet. Politische Analysten charakterisieren die Situation zwischen Indien und China als sehr angespannt. Als Folge der militärischen Eskalation ist ein Handelsstreit zwischen China und Indien ausgebrochen, der bspw. zu Einführung von Zöllen oder dem Verbot von chinesischen Apps für indische Mobiltelefone geführt hat und die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern stark belastet.

Indien und Südasien

In der Region nimmt die besondere Beziehung Indiens zu **Pakistan** eine zentrale Rolle ein. Um **Kaschmir** wurden drei Kriege geführt, und regelmäßig kommt zu schweren Zwischenfällen an der "Line of Control". Ein weiterer Streitpunkt ist der Umgang Pakistans mit den Taliban und anderen islamistischen Gruppen, die in Indien schon terroristische Anschläge ausgeführt haben. Indien wirft Pakistan vor, die Aktionen dieser Gruppen indirekt zu dulden oder sogar zu unterstützen.

Indiens Nachbarländer fürchten die Dominanz Indiens in wirtschaftlicher Beziehung. Eine wirtschaftliche Kooperation unter den südasiatischen Ländern findet nur in begrenztem Maße statt. Bestes Beispiel ist die "South Asian Association for Regional Cooperation" (**SAARC**). Auch mehr als 30 Jahre nach ihrer Gründung ist **SAARC** nur bedingt funktionsfähig. Südasien ist daher noch immer die wirtschaftlich am wenigsten ökonomisch integrierte Region auf der Welt. Der regionale Handel macht nur etwa 5% des Gesamthandels in der Region aus. Analysten vermuten, dass durch eine Steigerung des regionalen Handels aller Länder Südasiens pro Jahr um bis zu 2% mehr Wirtschaftswachstum

erzielen könnten. Ein Meilenstein bei den regionalen Integrationsbemühungen könnte eine funktionierende südasiatische Freihandelszone (SAFTA) sein. Der erste **SAARC-Gipfel** unter Teilnahme Narendra Modis verlief im November 2014 aufgrund der Rivalität Indiens und Pakistans - bis auf ein Abkommen zum Ausbau von Straßen-, Schienen- und Energienetzen - weitgehend ergebnislos.

Die Beziehungen zu Bangladesch sind von besonderer Natur, teilen sich beide doch eine über 4.000 km lange Grenze. Weiterhin kontrolliert Indien die Oberläufe der wichtigsten Flüsse Bangladeschs und war maßgeblich an der Entstehung Bangladeschs im Jahr 1971 beteiligt. Schwierige Fragen wie Transit, unregelmäßiger Grenzübergang und Migration, Wasserverteilung und Schmuggel werden in regelmäßigen Regierungsgesprächen erörtert. Der Abschluss eines Vertrages über die Aufteilung des Ganges-Wassers im Dezember 1996 hat eine für Bangladesch lebenswichtige Frage geregelt. Im Mai 2015 wurden nun auch die letzten Streitigkeiten über den Grenzverlauf durch einen **Vertrag** beigelegt.

Mit Nepal verbindet Indien ein langes freundschaftliches Verhältnis. Bereits 1950 unterzeichneten beide Staaten einen Friedens- und Freundschaftsvertrag, der bis heute Bestand hat und unter anderem eine offene Grenze zwischen Nepal und Indien beinhaltet. Nepal ist für Indien von besonderer sicherheitspolitischer Bedeutung.

Sri Lanka und Indien pflegen ein eher ambivalentes Verhältnis, das durch den mittlerweile beendeten Bürgerkrieg auf Sri Lanka zwischen der tamilischen Minderheit und sinhalesischen Mehrheit stark beeinflusst wurde. Die tamilische Bevölkerungsgruppe in Indien umfasst ca. 65 Millionen Menschen, woraus sich ein gewisser Einfluss auf die indische Außenpolitik ergibt.

Indien und die EU

Die Beziehungen des Landes zur EU sind v.a. in wirtschaftlicher Hinsicht von besonderer Bedeutung. Mit der seit dem Jahr 2004 bestehenden strategischen Partnerschaft zwischen Indien und EU werden indes weitere wichtige Fragen und Themenfelder in den partnerschaftlichen Dialog einbezogen. Die EU ist der größte Handels- und Investitionspartner Indiens. Der Warenhandel in beide Richtungen hat sich faktisch stetig ausgeweitet. Nichtsdestotrotz sind bisher die außenpolitischen Gemeinsamkeiten **Indiens** und den USA größer als jene mit der EU.

Indien und Deutschland

Am 7. März 1951 nahmen Deutschland und Indien diplomatische Beziehungen auf. Im Jahr 2011 wurde anlässlich dieses Jubiläums das Deutschlandjahr „Deutschland und Indien 2011-12“ gefeiert, welches unter dem Motto stand: **Germany and India: Infinite Opportunities**.

Im Februar 2014 besuchte **Bundespräsident Gauck** Indien und sparte bei aller Anerkennung auch nicht an Kritik, insbesondere wegen der anhaltenden Diskriminierung von Frauen. **Premierminister Modi** besuchte Deutschland im April 2015 anlässlich der **Hannover Messe**; Indien war das Partnerland.

Im Mai 2011 fanden die ersten **Deutsch-Indische Regierungskonsultationen**, 2013 die **zweiten**, im Oktober 2015 die **dritten** in Neu Delhi, im Mai 2017 die **vierten Regierungskonsultationen** und im November 2019 die **fünften Regierungskonsultationen** statt.

Mit **Deutschland** pflegt Indien traditionell sehr freundschaftliche Beziehungen, die durch die bilateralen Konsultationen unterstrichen werden. Beide Staaten suchen noch ihren Platz in der weltpolitischen Architektur des 21. Jahrhunderts und stimmen sich in der Frage eines ständigen Sitzes im UNO-Sicherheitsrat ab. Natürlich sind auch die **wirtschaftlichen Beziehungen** zu Deutschland von großer Bedeutung für beide Staaten.

Migration

(Binnen)-**Migration**, Emigration und Immigration sind für Indien von großer Bedeutung. Viele indische Arbeitsmigranten finden sich z.B. in den nordamerikanischen und europäischen Regionen, aber auch im Nahen Osten und in Ostasien. Mittlerweile hat die **Zuwanderung von Indern nach Deutschland** zugenommen. Umgekehrt finden viele Menschen - aus unterschiedlichen Beweggründen heraus - den Weg nach Indien.

Menschenrechte

Gewalttätige Übergriffe gegen Ureinwohner und Dalits, Gewalt gegen Frauen sowie ungesühnt bleibende Vergewaltigungen, millionenfaches Leid von Kinderarbeitern, die teilweise in Schuldknechtschaft ein hartes und kurzes Leben führen, oder zahlreiche, mitunter brutale Übergriffe der Polizei – allein im Jahr 2019 kamen 117 Personen im **Polizeigewahrsam** zu Tode – sind nur einige Beispiele für Menschenrechtsverletzungen, über die u.a. auch **Human Rights Watch**, **Amnesty International** und das **U.S. Department of State** berichten. Es ist bezeichnend, dass Amnesty International seine Arbeit in Indien im September 2020 bis auf Weiteres eingestellt hat, nachdem die Schikanen der Regierung überhand nahmen und zuletzt die Konten der Organisation **eingefroren** wurden.

Offizielle Verbrechensstatistiken sind auf der Webseite des **National Crime Records Bureau (NCRB)** zu finden.

Presse und andere öffentliche Medien



Presse und andere öffentliche Medien

Die Pressefreiheit ist durch die indische Verfassung geschützt. Journalisten geraten jedoch verstärkt angesichts der Hegemonie der hindunationalen Kräfte unter Druck, wenn sie über politisch oder wirtschaftlich brisante Themen berichten. In jüngster Zeit kam es sogar zu Ermordungen von **regierungskritischen Journalisten**, so die Journalistin **Gauri Lankesh**, welche von unbekanntem Tätern vor ihrem Haus in Bangalore im Sommer 2017 erschossen wurde. Viele sehen daher die Pressefreiheit in Indien in **Gefahr**. Schon jetzt rangiert Indien nur auf Platz **142** von 180 Ländern in Bezug auf die Pressefreiheit. Die indische Presse ist nicht frei von Korruption, da es starke Verbindungen zwischen der Presse, Politikern und Wirtschaftsführern gibt.

Medien: What's on in India?

In Indien gibt es eine Vielzahl von Zeitungen sowohl in englischer als auch in den vielen Regionalsprachen, mit einer insgesamt sehr großen Leserschaft. Mittlerweile treten im Internet eine **stattliche Anzahl** an englischsprachigen Tages- und Wochenzeitungen oder politischen Magazinen aus Indien auf, die über Themen aller Art berichten.

- **The Hindu**
- **The Times of India**
- **Hindustan Times**
- **The Economic Times**
- **Frontline**
- **Tehelka**
- **Outlook India**

Natürlich gibt es viele weitere **Zeitungen** und **Zeitschriften** in Indien, deren journalistische Qualität jedoch sehr unterschiedlich ist. Als Online-Medien sind **The Wire** und **Scroll.in** (neuer Link: <https://scroll.in>) besonders zu empfehlen.

Eine besondere Bedeutung für die Massenkommunikation und -unterhaltung kommt dem Rundfunk zu. Insbesondere das Medium **Fernsehen** ist zu einem riesigen Markt für Beschäftigung und Werbung geworden.

Auch die Zahl der **Internetnutzer** nimmt zu, im Jahr 2019 auf monatlich ca. 451 Millionen und liegt damit weltweit an zweiter Stelle hinter China. Der US Nachrichtensender CNN ist sogar der Meinung, dass die **Zukunft des Internets** in Indien liege. Allerdings unterliegt der Zugang zum Internet teilweise massiven staatlichen Beschränkungen. So war z.B. Kaschmir nach der politisch brisanten Abschaffung seines Sonderstatus' von August 2019 bis März 2020 für 213 Tage **ohne Internetverbindung**. In den Jahren 2018 und 2019 führt Indien sogar die Liste jener Staaten an, die am häufigsten den Zugang zum World Wide Web sperren - **im Jahr 2018 allein 134 Mal**.

Weitere Linkempfehlung: Freedom House-Eintrag **India Freedom in the World 2020**

Wirtschaft & Entwicklung

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Januar 2021 aktualisiert.)

Mit den Anfang der 1990er Jahren eingeleiteten wirtschaftlichen Reformen begann der wirtschaftliche Aufstieg des Landes und eine Hinwendung zu einer sozialen Marktwirtschaft. Heute gehört Indien in Wirtschaftszweigen wie der Informationstechnologie oder in der Forschung, hier ist vor allem die Biotechnologie zu nennen, zu den führenden Ländern in der Welt.



Fischer, Foto: Sudipta270269 (CC BY-SA 3.0)

BIP

2,7 Billionen US-\$ (2018, geschätzt)

Pro Kopf Einkommen (Kaufkraftparität)

7.056 US-\$ (2017, geschätzt)

Rang der menschlichen Entwicklung (HDI)

Rang 129 von 189 (2018)

Anteil Armut (unter 1,90 \$ PPP pro Tag)

21,2 % (2011)

Einkommensverteilung (Gini-Koeffizient)

35,20 (2011)

Wirtschaftlicher Transformationsindex (BTI)

Rang 48 (von 137) (2020)

Wirtschaftssystem und Wirtschaftspolitik



Buntes Ladengeschäft © Dennis Jarvis (CC BY-SA 2.0)



India Oil Werbung © Colin Charles (CC BY-NC-ND 2.0)

Nachdem Indien im Jahre 1947 seine Unabhängigkeit erlangt hatte, waren sich alle maßgebenden politischen Kräfte darin einig, daß sowohl die wirtschaftliche Unabhängigkeit und die rasche Industrialisierung des Landes als auch die soziale Gerechtigkeit das oberste Ziel der Wirtschaftspolitik sein sollten. Ein Kapitalismus westlicher Art wurde ausgeschlossen. Indien suchte nach einem



Lastkarren, Foto: Daniel Neff



Kingfisher Werbung © Patrik M Loeff (CC BY-NC-ND 2.0)

Wirtschaftssystem, das als sogenannter dritter Weg zwischen Kapitalismus und Sozialismus östlicher Prägung angesiedelt war. Als Ziel verfolgte man ein sog. "socialist pattern of society".

Angesichts der Schwäche der Privatindustrie wurde dem Staat eine umfassende, **aktive Rolle im Wirtschaftsleben** zugewiesen. Bis Anfang der 90er Jahre trat der indische Staat in massiver Form als Planer, Investor, Lizenz- und Gesetzgeber auf – allerdings mit nur mäßigem Erfolg. Die durch Fünf-Jahres-Pläne geregelte mixed economy mit einem staatlichen und privaten Sektor unterlag inneren Wachstumsschranken. Gerade die weitverbreitete Armut der Bevölkerung konnte nicht überwunden werden; absolut gesehen hatte sie sogar zugenommen. **Ab 1991**, ausgelöst durch eine schwere finanzielle Krise, wandte sich die damalige Congress-Regierung endgültig von der alten Wirtschaftspolitik ab und leitete Maßnahmen ein, die einer auf freier Marktwirtschaft und privatem Unternehmertum gegründeten Wirtschaftsordnung zum Durchbruch verhelfen und so neue Kräfte für ein dauerhaft hohes Wirtschaftswachstum mobilisieren sollen. Die quantitativen Erfolge haben sich bald eingestellt. Heute gehört Indien in Bereichen wie etwa der Informationstechnologie oder der Biotechnologie zu den führenden Ländern in der Welt. Dennoch gibt es noch **viele Hürden zu überwinden**, um einer grundlegenden Neuordnung der indischen Wirtschaft in Richtung soziale Marktwirtschaft tatsächlich zum Durchbruch zu verhelfen. Allerdings wird von einigen Kritikern moniert, daß das Ziel der sozialen Gerechtigkeit immer mehr in den Hintergrund gedrängt würde, mithin die sozialen Disparitäten im Land immer mehr zunehmen.

Mit den dann Anfang der 1990er Jahren eingeleiteten wirtschaftlichen Reformen begann der wirtschaftliche Aufstieg des Landes. Das hoch verschuldete Land, dessen Wirtschaftsakteure unter staatlichem Dirigismus und überbordender Bürokratie litten - Phänomene, die gleichwohl bis zum heutigen Tag nicht vollends verschwunden sind - befreite sich schrittweise von den Fesseln, die Nehru und später Indira Gandhi ihm auferlegt hatten. Auch wenn noch nicht alle Investitionsschranken aufgehoben sind, gehört Indien heute in Wirtschaftszweigen wie der **Informationstechnologie** oder in der Forschung, hier ist vor allem die **Biotechnologie** zu nennen, zu den führenden Ländern in der Welt.

Die seit 2014 im Amt befindliche neue Regierung unter Narendra Modi will nicht nur den **marktwirtschaftlichen Kurs** fortsetzen, sondern ihn noch intensivieren, indem **bürokratische Hemmnisse** beseitigt und der Protektionismus verringert werden soll. Ausländische Investoren sollen verstärkt aktiv werden. Auch die **Make in India** Initiative ist mit viel Zustimmung aufgenommen worden. Mit dem im September 2015 gestarteten Programm **Make in India Mittelstand** wirbt die indische Botschaft in Berlin mit Unterstützung wichtiger indischer Ministerien um deutsche mittelständische Firmen und fördern deren Eintritt in den indischen Markt. Indien war z.B. das Partnerland auf der **Hannover Messe** in 2015. Auch im Zuge der 4. Deutsch-Indischen Regierungskonsultationen im Mai 2017 in Deutschland und den 5. Deutsch-Indischen Regierungskonsultationen im November 2019 in

Neu-Delhi nutzte Ministerpräsident Modi seinen Deutschlandbesuch, um weiter Werbung für seine Initiative zu machen.

Wirtschaftsentwicklung



Essar Stahlwerk © Kallash Giri
(CC BY-NC-ND 2.0)



Reisfelder ©
sandeepachetan.com (CC BY-
NC-ND 2.0)



Zuckerherstellung © Dietmut
Tejgeman-Hansen (CC BY-NC-
ND 2.0)



Ernte © Michael Foley (CC BY-
NC-ND 2.0)

Von der Unabhängigkeit 1947 bis zur Liberalisierung der Wirtschaft ab 1991 verzeichnete Indien ein stabiles Wirtschaftswachstum von durchschnittlich 3,5 Prozent pro Jahr, einen Wert, den Analysten als "hindu rate of growth" bezeichneten. Danach ist die Wirtschaft rasant gestiegen, mit durchschnittlich ca. 7 Prozent pro Jahr. Um 2010 hatte das Wirtschaftswachstum sogar die 10 %-Marke erreicht, sich danach aber wieder auf die Durchschnittsrate zurückgebildet. Seit 2019 leidet die indische Wirtschaft unter einer Wachstumsschwäche und verzeichnete nur noch einen Zuwachs von knapp 5 Prozent. Die aktuelle Corona-Krise hat nach Angaben des Department of Economic and Social Affairs der Vereinten Nationen (UN DESA) zu einem weiteren starken **Rückgang der Wirtschaftsleistung** von gut 9 Prozent im Jahr 2020 geführt. Damit befindet sich Indien zum ersten Mal seit über zwei Jahrzehnten in einer **Rezession**. Die wirtschaftlichen und sozialen **Folgen** sind für die Armen besonders gravierend, nicht nur national, sondern auch international.

Regionale Unterschiede in der Wirtschaftsentwicklung sind sehr ausgeprägt. Diese haben sich seit der Liberalisierung der Wirtschaft 1991 noch intensiviert.

Indien hat unter den Folgen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise von 2008 vergleichsweise wenig gelitten, da die Exportabhängigkeit des Landes eher gering und das Bankensystem nicht stark mit dem internationalen Finanzmarkt verflochten ist. Bereits kurz vor **Amtsantritt** von Narendra Modi im Jahr 2014 hat sich das **Wirtschaftsklima** insgesamt aufgehellt.

Die praktisch über Nacht durchgesetzte Abschaffung aller 500- und 1000-Rupien-Scheine ("demonetisation") am 8. November 2016 - die in etwa 86% des im Umlauf befindlichen Bargelds ausmachten - hat sich aller Wahrscheinlichkeit nach negativ auf das Wirtschaftswachstum ausgewirkt. Die Aktion wurde damit begründet, das reichlich vorhandene Schwarzgeld zu entwerten und die Schattenwirtschaft zurück zu drängen. Tatsächlich hat sich das Wachstum der Wirtschaft Anfang 2017 auf 6,1 Prozent zurück gebildet und verharrte in den beiden Folgejahren mehr oder weniger auf diesem Niveau, allerdings **mit sinkender Tendenz**.

Die neue **Goods and Services Tax** ist Anfang 2017 landesweit mit dem Ziel eingeführt worden, die zahlreichen Bundes- und Landessteuern auf Waren und Dienstleistungen durch eine indienweit geltende Steuer zu ersetzen und damit den wirtschaftlichen Verkehr innerhalb Indiens zu fördern. **Experten** kritisieren allerdings das unnötig komplizierte neue System

mit sechs verschiedenen Steuersätzen für unterschiedliche Güter und die eher schlechte Umsetzung seitens des Staates. Um die Dinge allerdings noch komplizierter zu machen, haben sich jetzt einzelne **Bundesstaaten** dazu entschlossen, zusätzlich zur GST noch Extrasteuern zu erheben.

Wirtschaftssektoren

Von den **Wirtschaftssektoren** sind das Dienstleistungsgewerbe sowie die Industrie am wichtigsten. Sie erbringen 49,1% bzw. 26,8% des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Die **Landwirtschaft** trägt nur noch 14,6% bei. Auffallend ist, dass der Anteil sowohl der Industrie als auch der Landwirtschaft seit vielen Jahren rückläufig ist, während der der Dienstleistungen stetig zunimmt. Gleichwohl sind 43,2% der Beschäftigten in der Landwirtschaft tätig, aber nur 31,9% im Dienstleistungsgewerbe und 24,9% **in der Industrie**. Noch immer lebt die Mehrheit der Inder auf dem Land (ca. zwei Drittel der Bevölkerung). Das Wirtschaftswachstum hat kaum neue Arbeitsplätze geschaffen, und das bei einer wachsenden jungen Bevölkerung. Indien benötigt pro Jahr nach Premierminister Modis eigener Aussage 12 Mio. neue Arbeitsplätze.

Außenhandel

Indien ist Mitglied in bedeutenden internationalen Wirtschaftszusammenschlüssen, u.a. **BIMSTEC**, **BRICS**, **ESCAP**

Erdöl u. Erdölprodukte, **Textilien u. Bekleidung**, **chemische Erzeugnisse** und auch Nahrungsmittel zählen zu den bedeutendsten Exportgütern Indiens. In Indien werden aber auch Computer, hochtechnische Maschinen und Anlagen, Flugzeuge und militärische Ausrüstungen produziert. Wichtige Importgüter sind neben einigen der schon genannten Produkte für den Export auch elektronische Güter sowie solche, die auf den Bereich „Baustoffe, Glas, Keramik“ entfallen.

Deutschland ist Indiens wichtigster **Handelspartner** innerhalb der EU und steht weltweit an 8. Stelle (Lieferant) bzw. 5. Stelle (Abnehmer). Das bilaterale Handelsvolumen lag 2019 bei rund **21 Milliarden Euro**. Allerdings entsprechen die Exporte gerade einmal 1% der deutschen Gesamtexporte.

Im Mai 2017 und November 2019 fanden in Berlin und Neu-Delhi die **vierten** bzw. **fünften** deutsch-indischen Regierungskonsultationen statt. Dabei wurden zahlreiche bilaterale Vereinbarungen in Bereichen wie Energie, Wirtschaft, Berufsbildung, Kultur- und Wissenschaft, Sicherheit und Landwirtschaft getroffen.

Human Resources

Indiens Bevölkerung ist mit einem Durchschnittsalter von unter 23 sehr jung und insofern **potenziell dynamisch**. Um aber eine positive Rolle für die künftige Entwicklung des Landes einnehmen zu können, bedarf es der beruflichen **Qualifizierung**. Viele Unternehmen suchen **händeringend** nach qualifiziertem Personal. Doch das ist knapp und entsprechend **wählerisch**. Unter Modi wurde 2015 eine neue Initiative zur beruflichen Ausbildung mit dem Namen "**Skill India**" gestartet, die es zum Ziel hat bis zum Jahr 2022 400 Millionen Menschen für diverse Bereiche zu qualifizieren.

Energie und Bodenschätze



Air India Flugzeug © Bruno Geiger (CC BY-NC 2.0)



Verkehr in Delhi © Bob Witlox (CC BY-NC-ND 2.0)



Bunter Lastwagen © Jacob (CC BY-NC 2.0)



Menschenmenge am Bahnhof © Crispin Semmens (CC BY-SA 2.0)

Indien verfügt über viele **Bodenschätze**. Hauptsächlich Kohle (Stein- und Braunkohle) und Erdöl werden als Energieträger für Konsum und Produktion benötigt. Steinkohle wird über einen staatlichen Konzern abgebaut und bleibt oft weit hinter dem Soll zurück. Wegen der minderen Qualität kann die einheimische Kohle nicht für alle Anwendungen eingesetzt werden (z.B. Stahlproduktion), deshalb muss Indien Kohle einführen.

Indien fördert auch in bescheidenen Mengen und ausschließlich für den Eigenbedarf Erdöl. Um den Bedarf decken zu können, muss Indien jedoch in großem Maßstab Öl importieren. Das Land ist bereits drittgrößter Ölimporteur der Welt (Stand 2018). Mit steigendem Wohlstand steigt auch der Konsum und Energieverbrauch in Indien massiv. Obwohl in Indien noch etwa 16% der Bevölkerung ohne Stromversorgung sind, ist Indien bereits jetzt der **drittgrößte Energieverbraucher** weltweit nach China und den USA (Stand 2017), in Bezug auf den CO²-Ausstoß steht es an vierter Stelle.

Derzeit wird Indiens Strom zu ca. 71% aus fossiler Energie, zu 12% aus Wasserkraft, zu 16% aus anderen erneuerbaren Energien und zu 2% aus Nuklearenergie gewonnen (Stand 2017). In den kommenden Jahren muss Indien die Energieversorgung ausbauen, will es die wirtschaftliche Entwicklung weiter vorantreiben. Um die angestrebte Verdopplung der Kapazitäten zu erreichen, muss noch stärker in erneuerbare Energien investiert werden. Neben der bislang dominierenden **Windkraft** soll v.a. auf **Solarenergie** sowie auf **Wasserkraftwerke** gesetzt werden. Ungeachtet der Nuklearkatastrophe in Japan und des Klimawandels setzt Indien verstärkt auf **Kernenergie** und **Kohlekraftwerke**, um den Energiehunger zu stillen. **Derzeit** gibt es 22 AKWs im Land, 14 weitere befinden sich aktuell **in Planung** oder bereits in einer fortgeschrittenen Bauphase.

Armutsbekämpfung



Bettler © Sharankumar Sivakumar (CC BY-SA 4.0, unverändert)



Schuld knechtschaft in Ziegelfabrik © ILO Asia and the Pacific (CC BY-NC-ND 2.0)



Straßenkinder © Azri Azahar

Armut und Ungleichheit

Indien hat sich bereits seit der Unabhängigkeit der Armutsbekämpfung verschrieben. Jawaharlal Nehru – der erste Premierminister – war der Meinung, dass die Armut durch staatliche Planung und Steuerung der Wirtschaft (in Form von Fünf-Jahres-Plänen) überwunden werden könnte. Allerdings wurden die bescheidenen Erfolge dieser Politik durch das Bevölkerungswachstum und den daraus resultierenden neuen

(CC BY 2.0)



Küche im ländlichen Indien ©
Chris (CC BY-NC 2.0)

sozialen Herausforderungen sowie durch eine überbordende Bürokratie und Misswirtschaft weitgehend unterlaufen.

Die **Armutsr**ate in Indien ist seit der Unabhängigkeit zwar – insbesondere in den letzten Jahrzehnten – kontinuierlich gesunken. Indien ist aber nach wie vor geprägt von krasser **Armut** und extremer Ungleichheit von Lebenschancen: Etwa **ein Viertel aller Inder** leben unter der internationalen Armutsgrenze von 1,25 USD pro Tag – was einem Anteil von ca. 1/3 der Armen weltweit entspricht – und etwa 60 Prozent der Bevölkerung muss mit weniger als 2 USD pro Tag auskommen. Die Armut ist aber sowohl **regional** als auch zwischen den sozialen Gruppen ungleich verteilt. Die Mehrheit der Armen lebt auf dem Land und gehört Minderheiten an (mehrheitlich Dalits, Adivasi und Muslime).

Seit der Liberalisierung der Wirtschaft im Jahr 1991 hat die **Ungleichheit** zugenommen. Zum einen liegt das an der Zunahme der Ungleichheit zwischen Stadt und Land, zum anderen daran, dass einige Bevölkerungsschichten überproportional von der Liberalisierung der Wirtschaft profitiert haben.

Bei einer Reihe von Sozialindikatoren (z. B. Kindersterblichkeit) schneidet Indien im Vergleich mit seinen ärmeren Nachbarn oft schlechter ab. In keinem anderen Land hungern mehr Menschen als in Indien. Im aktuellen **Welt-Hunger-Index**, der 2019 von der Welthungerhilfe in Bonn und von Concern Worldwide Dublin publiziert wurde, liegt Indien auf Position 102 von 117, gleichauf mit Staaten wie Niger, Sierra Leone und Uganda. Die Lage in Indien wird als "ernst" klassifiziert.

Die ersten **Ergebnisse** zum aktuellen National Health and Family Survey für das Jahr 2015/16 weisen aus, dass etwa 40% der Kinder unter 5 Jahren zu klein für ihr Alter sind und in etwa ein Drittel zu leicht. Auch etwa 23 Prozent der Frauen zwischen 15 und 49 weisen einen zu niedrigen Body Mass Index auf und sogar die Hälfte aller schwangeren Frauen leidet unter Blutarmut.

Der aktuelle Bericht zur menschlichen Entwicklung (**Human Development Report**) listet Indien auf Platz 130. Position. Zwar ist der Indexwert in den vergangenen Jahren gestiegen, doch zeigen die Werte zu Einkommen, Bildung oder Lebenserwartung deutlich, dass die aufstrebende Wirtschaftsmacht Indien noch viele Hürden zu nehmen hat, bis von einem die breite Masse erfassenden Wohlstand gesprochen werden kann. Dies liegt auch an den bisher weitgehend erfolglosen Armutsbekämpfungsprogrammen.

Die Gründe für die wenig effektiven und überwiegend ineffizienten **Programme** zur Armutsbekämpfung sind vielfältig: Seit der Unabhängigkeit wurden eine Vielzahl von Programmen auf Zentral- und Bundesstaatenebene eingeführt, was zu einer Fragmentierung der Programme geführt hat, wobei viele chronisch unterfinanziert sind. Des Weiteren hat eine schlechte Zielgruppenauswahl und -orientierung, hohe Sickerverluste aufgrund von Korruption, politische Einflussnahme, schwerfällige Bürokratie und Misswirtschaft, die **Wirksamkeit der Programme** negativ beeinträchtigt.

Die Ziel- und Schwerpunkt der Armutsbekämpfung wurde traditionell in den Fünf-Jahres-Plänen festgelegt. Im **elften** Fünf-Jahres-Plan (2007-2012) wurden neben den bekannten Schwerpunkten wie integrierte Maßnahmen in den Bereichen Bildung und Gesundheit, Berufsausbildung, Kredite und Infrastrukturmaßnahmen und Aufbau von sozialen Sicherungssystemen und Landreformen auch die bestehenden Unterschiede in der Entwicklung ("Bridging Divides. Including the Excluded") und Wege zu ihrer Überwindung diskutiert. Im **zwölften** Fünf-Jahres-Plan (2012-2017) sind diese Themen ebenfalls wieder präsent, wobei vor allem auf ein schnelles, nachhaltiges und inklusives Wachstum abgestellt wird. Darüber hinaus werden Maßnahmen in den wesentlichen wirtschaftlichen und sozialen Sektoren skizziert. Unter Narendra Modi wurde das Erstellen von Fünf-Jahres-Plänen eingestellt und die verantwortliche Planungskommission aufgelöst, an deren Stelle seit 2015 nun ein Think-Tank (**NITI Aayog**) getreten ist.

Aktuelle Sozialpolitik

In der aktuellen **Sozialpolitik** sind bisher drei allgemeine Tendenzen zu erkennen. Erstens setzt die Regierung die bestehenden, von der Kongresspartei initiierten Sozialprogramme (z.B. das Mahatma Gandhi National Rural Employment Guarantee Scheme, **MGNREGS**) im Wesentlichen fort, bzw. baut diese aus („Housing for all by 2020“). Zweitens versucht die Regierung bestehende und neue Programme transparenter, effizienter und korruptionsfreier zu gestalten (z.B. durch digitalisierte Verwaltung). Drittens sind unter Modi neue Programme ins Leben gerufen worden, speziell das sogenannte **Jan Dhan Aadhaar Mobile**-Programm (JAM), das unter anderem die finanzielle Inklusion und soziale Absicherung der Armen zum Ziel hat. Es umfasst die kostenlose Eröffnung von Bankkonten für alle, ein Handy-basiertes Bezahlungsmodell und vor allem eine biometrische Identitätskarte - die Aadhaar-Karte - mit einer individuellen Identifikationsnummer (die allerdings bereits unter der Vorgängerregierung ins Leben gerufen worden ist). Das JAM-Programm bietet die Chance, die Armut in Indien zu reduzieren, da es bereits die meisten Inder erfasst (ca. 93% der Bevölkerung) und einen schnelleren und zielgerichteten Transfer von Leistungen ermöglicht. Es umfasst auch eine beitragsbasierte Lebens- und Unfallversicherung sowie eine Pension. Aktuell werden Überlegungen diskutiert, sämtliche Subventionsprogramme (wie das **Public Distribution System** - PDS) durch Direktzahlungen zu ersetzen. Auch dies wird durch das JAM möglich.

Im Jahr 2018 stellte die BJP-Regierung unter Modi das nach ihren Angaben weltweit größte regierungsfinanzierte **Gesundheitsprogramm** vor, welches einen Großteil der von Armut bedrohten Familien absichern und das bestehende Gesundheitssystem qualitativ verbessern soll. Ein ähnliches Unterfangen wurde zwar bereits im Budget von 2016 angekündigt, hat allerdings nie die gesteckten Ziele erreicht.

Deutscher EZ-Beitrag

Indien ist seit 1958 Schwerpunktland der deutschen Entwicklungszusammenarbeit.

Mittlerweile hat es fünf Deutsch-Indische Regierungskonsultationen gegeben, zuletzt in Neu-Delhi Anfang November 2019. In der gemeinsamen **5. Regierungserklärung** wird die strategische Partnerschaft und die vertiefte Zusammenarbeit in der Außen- und Sicherheitspolitik und der nachhaltigen Entwicklung hervorgehoben und vereinbart, die Handels- und Investitionsbeziehungen zu stärken.

Federführend für die deutsche EZ mit Indien ist das BMZ.

In New Delhi sind die beiden großen Durchführungsorganisationen **GIZ** und **KfW** vertreten.

Auch eine größere Zahl bekannter kirchlicher und privater Nichtregierungsorganisationen arbeitet in Indien. Auch deutsche politische Stiftungen sind vertreten.

- **Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt**
- **Andheri-Hilfe Bonn**
- **Brot für die Welt**
- **Caritas International**
- **Friedrich-Ebert-Stiftung**
- **Friedrich-Naumann-Stiftung**
- **Hanns-Seidel-Stiftung**
- **Heinrich-Böll-Stiftung**
- **Konrad-Adenauer-Stiftung**
- **MISEREOR**
- **Rosa Luxemburg Stiftung**

Ausländische Entwicklungsanstrengungen

Indien entschied sich bereits 2003, neben multilateralen Gebern nur noch eine Handvoll bilateraler Partner zu akzeptieren: Deutschland, Großbritannien, Japan, Russland und die USA. Nachdem es in Großbritannien eine Debatte gegeben hatte, warum Entwicklungsgelder an wachstumsstarke Länder wie Indien und China fließen sollten - noch dazu zwei Länder mit eigenen Atomprogrammen -, wird offiziell seit 2015 **keine britische Entwicklungshilfe** mehr an Indien geleistet. Trotzdem fließen natürlich noch reichlich britische Gelder nach Indien.

Bei den multilateralen Partnern sind die Vereinten Nationen und ihre Unterorganisationen zu nennen. Auch **Weltbank** und **ADB** orientierten sich in ihren Programmen bzw. Strategien bisher an den nationalen Entwicklungsplänen.

Die EU ist ein weiterer strategischer Partner Indiens. Das **Strategiepapier 2007-2013** konzentrierte sich auf die Sektoren Gesundheit, Bildung und die Implementierung eines gemeinsamen

Aktionsplanes. Im November 2018 wurden dem Europäischen Parlament und dem Europäischen Rat von der EU-Außenbeauftragten eine **EU Indien-Strategie** vorgestellt.

Das **14. EU-Indien** Gipfeltreffen fand im Oktober 2017 in Delhi statt. Die gemeinsame Erklärung unterstrich noch einmal die gemeinsame strategische Partnerschaft im Bereich der Terrorismusbekämpfung und gleichzeitig wurden zwei Deklarationen zu Klima- und Energiepartnerschaft für smarte und nachhaltige Urbanisierung unterzeichnet.

Durch das Ausland finanzierte Nichtregierungsorganisationen (NGOs) sind seit Jahren im Visier der indischen Regierung. Nach den **Foreign Contribution Regulation Rules** bedarf es **der Erlaubnis** der indischen Regierung, wenn eine NGO ausländische Gelder annehmen möchte. Dieses Gesetz ist speziell gegen internationale NGOs gerichtet, wie die Landesbüros von Greenpeace oder Amnesty International. Unter der **Regierung Modi** hat sich die Lage der NGOs nicht verbessert.

Gesellschaft & Kultur

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Januar 2021 aktualisiert.)

Indien bietet mit seiner Vielfalt an Ethnien, Sprachen und Kasten ein Bild verwirrender Differenziertheit. Besonders deutlich wird dies im sozialen Raum und hier an der großen Zahl so genannter Jatis, das sind soziale Gruppen, in denen Menschen gleichsam hineingeboren werden. Die Jati prägt die Identität des Einzelnen und strukturiert die Gesellschaft.



Künstlerische Darstellung zum ländlichen Leben, Foto: Dr. M.P. Houscht

Anteil alphabetisierte Erwachsene
71,2% (2015)

Bedeutende Religionen
Hinduismus 80%, Islam 14% (2011)

Städtische Bevölkerung
33,5% (2017)

Lebenserwartung (w/m)
70,3 / 67,34 Jahre (2018, geschätzt)

Gender Inequality Index
Rang 129 (von 162) (2018)

Anzahl der Geburten
2,33 / Frau (2016, geschätzt)

Kindersterblichkeit
39,4 /1000 Lebendgeburten (2017)

Sozialstruktur



*Frau aus dem Stamm der Garo
(Foto: Vishma Thapa, CC BY-SA)*

Indien bietet mit seiner Vielfalt an Ethnien, Sprachen und **Kasten** ein Bild verwirrender Differenziertheit.

Kastenwesen

Das Kastensystem/Kastenwesen gilt in der Regel als exklusives Merkmal der indischen Gesellschaft. Der Begriff Kaste ist allerdings kein indischer Begriff, sondern leitet sich aus dem portugiesischen Wort *casta* (rein, unvermischt) ab und wurde von den portugiesischen Kolonialherren zu Beginn des 16. Jahrhunderts nach Indien gebracht. Die indische Bezeichnung für Kaste heißt *jati* (Geburt; Art der Geburt, Geburtsgruppe).

Das klassische, idealtypische Modell der indischen Gesellschaft umfasst vier, hierarchisch angeordnete ‚Stände‘, sogenannte *varnas*: Brahmanen (Priester, Gelehrte), *Kshatriyas* (Herrscher, Krieger), *Vaishyas* (Bauern, Händler) und *Shudras* (Handwerker, Dienstleistende). Unterhalb dieser Hierarchie stehen die Kastenlosen – auch Unberührbare genannt, die sich selbst heutzutage als *Dalits* bezeichnen. Aus Sicht der vier *Varnas* gelten die *Dalits* als unrein, mit denen man einerseits keinen Umgang pflegt, andererseits jedoch für bestimmte, als unrein angesehene Dienstleistungen heranzieht. Außerhalb des Kastensystems stehen auch die *Adivasis/Scheduled Tribes*.

In eine Kaste wird man hineingeboren, Abstammung ist also ein entscheidendes Kriterium der Zugehörigkeit zu einer *Kaste/Jati*. Dennoch gibt es Möglichkeiten der sozialen Mobilität in dieser Gesellschaftsordnung. Im indischen Alltag spielen nicht die vier *Varnas* die tragende Rolle, sondern die zahlreichen *Jatis* und ihre Untergruppen. *Jatis* sind in einer hierarchischen Ordnung angeordnet und miteinander verbunden, traditionell bestimmten Berufsgruppen zugeteilt (Wäscher, Töpfer, Friseur etc.) und in der Regel regional verbreitet. Diese Gesellschaftsordnung war und ist einem steten Wandel unterworfen, der sich seit der Kolonialzeit und vor allem nach der Unabhängigkeit des Landes sichtbar beschleunigt hat. Nach der indischen Verfassung von 1950 darf zwar kein Inder wegen seiner Kastenzugehörigkeit diskriminiert werden, die harte Realität entspricht jedoch nicht diesem Gebot.

Dalits

In Indien gibt es in etwa 200 Millionen *Dalits* (die Zerbrochenen). Die *Dalits* wehren sich zunehmend gegen *Diskriminierung* und extreme Ausbeutung und fordern ein Ende der "indischen Apartheid". Die indische Regierung soll nun nicht nur von innen, sondern auch durch die internationale Solidarität unter Druck gesetzt werden, endlich die bestehenden gesetzlichen Vorkehrungen gegen die Diskriminierung der *Dalits* konsequent anzuwenden.

Anfang Mai 2001 gründete sich auf Initiative von Brot für die Welt die Plattform *Dalit Solidarität Deutschland (DaSoDe)* in Frankfurt, um den *Dalits* in ihrem Kampf zu helfen. Mit der Gründung der *Dalit Solidarität* in Deutschland wurde gleichzeitig das Netzwerk *International Dalit Solidarity Network (IDSN)* erweitert. Diesem gehören neben Organisationen aus Südasien und den USA auf europäischer Seite u.a. das *India Committee of the Netherlands* und

Dalit Solidarity Network UK an. In Indien ist die NCDHR aktiv.

Einer der bekanntesten Dalits ist Dr. Ambedkar, der "Vater der Verfassung".

Adivasi

Die Adivasi ("die ersten Bewohner") setzen sich aus zahlreichen und höchst unterschiedlichen Ethnien zusammen und stellen etwa 7% der Gesamtbevölkerung. Sie sind die am stärksten benachteiligte und exkludierte soziale Gruppe. Insgesamt gibt es etwa 500 indigene Völker. Diese leben vor allem in oft schwer zugänglichen Waldgebieten und im Bergland. Laut Zensus 2001 leben nur etwa 2,4% der Adivasi in Städten. Bereits vor einigen Jahren wurde eine Dachorganisation der Adivasi Jai Adivasi Maha Sangh gegründet, die eine zunehmende Rolle im Kampf um Landrechte spielt.

Muslime

Die ersten Muslime traten in Indien zu Beginn des 8. Jahrhunderts auf. Heute beherbergt Indien nach Indonesien die zweitgrößte muslimische Population der Welt mit knapp 200 Mio. Personen (14% der Gesamtbevölkerung). Die indischen Muslime sind hauptsächlich in den Bundesstaaten Uttar Pradesh, West Bengal, Bihar, Maharashtra, Assam, Jammu und Kaschmir, Karnataka und Kerala zu finden. Die Gruppe der Muslime in Indien ist stark benachteiligt und häufig Opfer von sogenannter ethnischer Gewalt (communal violence, Gewalt zwischen Volksgruppen), wie der Bericht der offiziellen Sachar-Kommission belegt.

Frauen

Das Geschlechterverhältnis (die Anzahl an Frauen im Verhältnis zu Männern) ist stark verzerrt - zuungunsten von Frauen. Man spricht in diesem Zusammenhang oft von Indiens verlorenen Töchtern. Zwar hat sich das Geschlechterverhältnis in den letzten zwei Jahrzehnten leicht verbessert, es gibt in Indien aber noch pro 1000 Männer lediglich 940 Frauen. Dieses ist Folge des geringen Stellenwertes, der Frauen beigemessen wird, was zum Teil bedingt ist durch die Praxis der Mitgiftzahlungen. Aufgrund der Bevorzugung von Söhnen werden weibliche Föten trotz Verbots abgetrieben, Mädchen systematisch vernachlässigt, oft misshandelt, was wiederum die weibliche Kindersterblichkeit erhöht. Nach der Heirat erfahren viele Frauen häufig häusliche Gewalt. Mitgiftmorde sind an der Tagesordnung und Witwen werden nach dem Verlust des Ehemanns häufig von dessen und der eigenen Familie verstoßen.

Viele Akteure der Zivilgesellschaft bemühen sich darum, anhand konkreter Beispiele Leben und Arbeit indischer Frauen in gesellschaftskritischer Absicht darzustellen und Handlungsimpulse in Richtung humane Gesellschaft zu geben. Es gibt immer wieder Beispiele, die zeigen, wie Indiens Frauen ihre Opferrolle überwinden

und ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen.

Für einen landesweiten Aufschrei sorgte das Schicksal einer 23-jährigen indischen Medizinstudentin, die am 16.12.2012 in einem leer stehenden Bus in New Delhi von sechs Männern grausam vergewaltigt, mit einer Eisenstange schwer verletzt und anschließend nackt aus dem Bus geworfen wurde. Trotz aller ärztlichen Bemühungen verstarb sie am 29.12.2012. Im September 2013 wurden vier Täter **zum Tode verurteilt** und am frühen Morgen des 20. März 2020 **hingerichtet**. In einer **BBC-Dokumentation**, deren Ausstrahlung in Indien verboten worden ist, kommen die Familienangehörige der ermordeten Studentin sowie einer ihrer Mörder und ein Verteidiger zu Wort. Beide Männer geben nicht den Tätern, sondern dem Opfer die Schuld an diesem Verbrechen. Hier zeigt sich deutlich, welches **Frauenbild** in der extrem patriarchalischen Gesellschaft des nördlichen Indien immer noch vorherrscht.

Allein, diese brutale Vergewaltigung stellt kein Einzelfall dar. Täglich werden Frauen in Indien, aber auch in den anderen Ländern Südasiens, Opfer brutaler sexueller Gewalt. Vor allem trifft es Angehörige sozial degradierter Gruppen. So wurde z. B. am 14. September 2020 eine 20-jährige Unberührbare von vier Männern aus hohen Kasten so brutal vergewaltigt, dass sie zwei Wochen später an den erlittenen Verletzungen **verstarb**. Politiker und Polizei spielen bei diesen Fällen eine mehr als unrühmliche **Rolle**.

Lesbian, Gay, Bisexual and Transgender (LGBTQ)

Die Situation der LGBTQ-Gemeinde in Indien ist schwierig, Diskriminierungen sind an der Tagesordnung. In einem aufsehenerregenden Urteil im Jahr 2018 hat das Oberste Gericht Indiens die 150 Jahre alte Strafbarkeit von Homosexualität aufgehoben. Begründet wird das Urteil mit der Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz. Damit werden individuelle und soziale Vielfalt als Fundament der Verfassung und der Gesellschaft anerkannt. Auch das sogenannte **Dritte Geschlecht** in Indien genießt nun besondere Rechte.

Demografie

Seit der Unabhängigkeit im Jahr 1947 hat sich Indiens Bevölkerung mehr als verdreifacht - auf derzeit ca. 1,34 Milliarden. Dies entspricht einem Anteil von ca. 18% der Weltbevölkerung. Allein zwischen den letzten zwei Volkszählungen 2001 und 2011 ist Indiens Bevölkerung um etwa 181 Millionen Menschen gewachsen. Zwar ist das Bevölkerungswachstum seit etwa 1975 **rückläufig** (aktuell bei 1,2%), allerdings liegt ein Bevölkerungsrückgang aufgrund des demografischen Trägheitseffekts noch in weiter Ferne.

Die regionale demografische Entwicklung in Indien ist sehr uneinheitlich. Das

Bevölkerungswachstum konzentriert sich auf die eher rückständigen Bundesstaaten im Norden des Landes (den sogenannten BIMARU Staaten - Bihar, Madhya Pradesh, Rajasthan und Uttar Pradesh). In vielen Bundesstaaten des Südens (Karnataka, Kerala, Andhra Pradesh, Tamil Nadu) ist dagegen sogar ein Bevölkerungsrückgang aufgrund niedriger Geburtenraten zu erwarten, bzw. bereits zu verzeichnen.

Indien hat aufgrund des rasanten Bevölkerungswachstums und der gesunkenen Kindersterblichkeit eine vergleichsweise junge Bevölkerung. Laut Zensus 2011 liegt der Anteil der Bevölkerung unter 15 Jahren bei knapp 30%, der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahren) bei etwa 65%.

Noch lebt die Mehrzahl der indischen Bevölkerung in Dörfern, doch der Anteil der **Menschen, die in Städten wohnen** (derzeit 1/3 der Gesamtbevölkerung), nimmt stetig zu. In diesem Zusammenhang spielt auch die **Landflucht** eine Rolle, die durch fehlende ökonomische Anreize in den Dörfern und die Hoffnung auf ein besseres Leben in der Stadt angetrieben wird.



Markt © Reuben Strayer (CC BY-SA 2.0)



Kolkate Berufsverkehr © Joanna Irzabek (CC BY-NC-ND 2.0)



Kinder © Jeff Porter (CC BY-ND 2.0)



Markt © Reuben Strayer (CC BY-SA 2.0)



Kolkate Berufsverkehr © Joanna Irzabek (CC BY-NC-ND 2.0)



Kinder © Jeff Porter (CC BY-ND 2.0)

Arbeitsmarkt

Nach den aktuellen Zahlen des (nicht frei verfügbaren) India Employment Report 2016 werden in den nächsten 15 Jahren jedes Jahr etwa 6 bis 8 Millionen junge Menschen auf den Arbeitsmarkt strömen, für die neue und gute Jobs bereitgestellt werden müssen. Eines der grundlegenden Probleme der Wirtschaftsentwicklung Indiens besteht darin, dass sie eine hohe Kapitalintensität aufweist, also mit zunehmendem Wachstum relativ immer weniger neue Stellen schafft. Man spricht hier von einem "jobless growth". Überhaupt sind nur maximal 7% der ca. 500 Mio. Erwerbstätigen im sog. "organized sector", der auch die gesamte staatliche Verwaltung umfasst, tätig, die anderen 93% in unsicheren Beschäftigungsverhältnissen des informellen Sektors. Die ganz große Mehrzahl der arbeitenden Bevölkerung lebt unter prekären Umständen buchstäblich von der Hand in den Mund und ist schutzlos dem Auf und Ab der Wirtschaft ausgeliefert. Welche dramatischen Folgen diese Abhängigkeit für die Betroffenen haben kann, zeigt die **aktuelle Corona-Epidemie**: Einen Monat nach dem harten Lockdown im März 2010 hatten 121 Millionen Inder ihre Arbeitsstelle verloren, von denen einige Monat später rund 70 Millionen wieder eine Beschäftigung fanden, vorwiegend im informellen Sektor. Auch im formellen Sektor ging die Zahl der Stellen um fast 19 Millionen zwischen April und Juli 2020 zurück. Es wird **geschätzt**, dass ca. 4 Millionen Jugendliche von 15 bis 24 Jahren ihre Arbeitsstelle verloren haben. Weiterhin sanken die **Löhne** bei allen Gruppen von Beschäftigten.

Lag die jährliche Wachstumsrate der Erwerbstätigen zwischen 1983 und 2000 noch bei 1,9 Prozent, verringerte sie sich zwischen 2000 und 2012 auf nur noch bei 1,5 Prozent. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass sich die Struktur des Arbeitsmarktes nicht grundlegend verändert hat. Noch immer arbeiten 43,7 Prozent der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft, dagegen nur 17,3 Prozent im Industrie- und 25,7 Prozent im Dienstleistungssektor.

Trotz der groß angelegten Marketing-Offensive und der unermüdlichen Werbetour durch Ministerpräsident Modi im Rahmen der „Make in India“-Kampagne, sind bisher kaum neue Jobs geschaffen worden. Es waren sogar deutlich weniger als unter der Vorgängerregierung. Nach den letzten offiziellen Zahlen für 2015 sind gerade einmal 100,000 neue Jobs für das gesamte Jahr entstanden (bei einem Bedarf von ca. 12 Millionen). Es ist trotz der niedrigen Lohnkosten und der vielen verfügbaren Arbeitskräfte unwahrscheinlich, dass viele neue Arbeitsplätze in der verarbeitenden Industrie geschaffen werden. Vielmehr dürften die Produktionsprozesse verstärkt automatisiert und daher weniger beschäftigungsintensiv werden. Auch die im September 2020 verabschiedete Reform, sprich: **Liberalisierung**, der Arbeitsgesetze wird auch nicht zu einer substantiellen Änderung der Situation führen.

Bildung



Schulklasse © Tom Maisey (CC BY 2.0)

Das Bildungssystem Indiens gliedert sich grob in drei Ebenen (plus Unterstufen): die Primarstufe (primary education), die Sekundarstufe (secondary education) und Tertiäre Bildung (higher/university education), wobei es Abweichungen zwischen den einzelnen Bundesstaaten in Bezug auf das Alter der Schülerinnen und Schüler gibt. Es gibt sowohl staatliche wie private Einrichtungen, wobei letztere oft von Kindern der einkommensstärkeren Schichten besucht werden.

Indien hat in den vergangenen Jahren eine große Zahl von Wissenschaftlern ausgebildet. In manchen Forschungsgebieten wie der Biotechnologie oder der Raumfahrt gehören Wissenschaftler des Landes zur globalen Wissenschaftselite. Die Bildungsinstitutionen unterscheiden sich allerdings gewaltig hinsichtlich ihrer Qualität: Es gibt sowohl erstklassige **Universitäten**, als auch einige Institutionen, die weit hinter internationalem Niveau hinterherhinken.

Einer insgesamt aber noch sehr schmalen Bildungselite, die vor allem in den urbanen Regionen lebt, steht die große Zahl von formal Geringgebildeten gegenüber, die im großen ländlichen Hinterland leben. Die schon rein numerische Herausforderung ist immens: Nach dem Zensus 2011 war allein die Altersklasse der 15 bis 24-jährigen 224 Millionen groß. Dieser Zahl stehen weniger als 10 Millionen, oft schlecht qualifizierter und gering motivierter Lehrer gegenüber. Gleichwohl müssen auch die **Fortschritte** in den vergangenen 50 Jahren gesehen werden.

Indien bemüht sich durch verschiedene Bildungsprogramme (z.B. Stipendien für Mädchen) auch Kinder, v.a. Mädchen von Familien im indischen Hinterland zu erreichen. Die Einschulungsrate konnte so sukzessive erhöht werden. Die Schulabbruchrate ist indes auch sehr hoch. Wer durch Indien fährt, begegnet auch vielen Kindern, die

trotz offiziell bestehender Schulpflicht niemals eine Chance hatten und haben werden, auch nur die Grundschule zu besuchen.

Da Indiens Bevölkerung auf hohem Niveau weiter schnell wächst, wird es für das Land entscheidend sein, eine Bildung anzubieten, die qualitativ gut ist. Hier muss eine Anbindung an die zahlenmäßig schnell zu erhöhenden Berufsschulen bzw. berufliche Bildung erfolgen und natürlich die Lehrerausbildung und -fortbildung forciert werden. Ferner müssen Bildungsstätten unabhängig von Geschlecht, Kaste oder Religion offen für alle sein. Hier spielen auch Fragen der Erreichbarkeit und der Opportunitätskosten für die betroffenen Familien eine wichtige Rolle.

Eine gut gemanagte, qualitativ anspruchsvolle, niemanden außer Acht lassende und relevante, d.h. berufsorientierte Bildung kostet viel Geld. Die **aktuellen Ausgaben Indiens** für das Bildungswesen (Bundes- und Länderregierungen) betragen 3,0% des Bruttoinlandsprodukts bzw. 10,6% aller öffentlichen Ausgaben. Schon vor rund 40 Jahren gingen die Pläne der Unionsregierung von 6% aus, die erforderlich seien.

Das Problem des geringen Bildungsniveaus ist auch kaum in den Griff zu bekommen, wenn nicht die Betroffenen in den lokalen Gemeinschaften selbst Träger der Entwicklung sind und eine integrierte Entwicklung angestrebt wird, die über den Bildungsbereich im engeren Sinn hinausgeht. Interessant ist hier der Ansatz des **Barfüßigen-College**, der auf einem erweiterten Bildungsbegriff fußt. Das in den Dörfern existierende traditionelle Wissen wird eingesetzt, um die Lebensbedingungen zu verbessern. Jede Person, unabhängig von ihrem formalen Bildungsgrad, wird hier zu einem Träger von Wissen; die Unterscheidung in Alphabeten und Analphabeten ist irrelevant. Unkonventionelle Methoden sind gefragt, wie auch das Beispiel eines **Dorfschullehrers** in einer entlegenen Gegend Maharashtras zeigt.

Gesundheit & Sozialwesen



*Straßenzahnarzt
sandeepachetan.com (CC BY-
NC-ND 2.0)*

Im indischen Gesundheitswesen zeigt sich ein ähnliches Bild wie im Bildungswesen. Eine vermögende Oberschicht kann sich den Zugang zu gut ausgestatteten Elitekliniken leisten, oder fährt sogar zur Behandlung ins Ausland. Eine größer werdende Mittelschicht kann sich zumindest den Aufenthalt in besseren staatlichen Krankenhäusern leisten oder die Dienstleistungen eines Arztes. Für die breite Unterschicht gibt es oft gar keine staatlichen Leistungen,

nicht einmal solche, wie sie in so genannten Primary Health Centers angeboten werden.

Viele Familien gehen zu traditionellen Heilern, die aber oft keine ausreichende Qualifikation aufweisen. In ärmeren Haushalten wird für Mädchen (und oft für Frauen allgemein) wesentlich weniger Geld für Behandlungen ausgegeben als für Jungen. Wichtig sind auch hier bewusstseinsbildende Ansätze in Kombination mit Einkommen schaffenden Maßnahmen sowie damit in Verbindung stehenden beruflichen Aus- und Fortbildungen. Darüber hinaus müssen im engeren medizinischen Bereich Kriterien wie Qualität, Zugang, Bezahlbarkeit und gutes Management erfüllt werden. Auch bedarf es eines Ausbaus von **Absicherungssystemen** für den Krankheitsfall. Ansonsten werden die relevanten **Gesundheitsindikatoren** sich eher verschlechtern als verbessern.

Eine besondere Gefährdung besteht in den sich rasch ausbreitenden **AIDS-Erkrankungen**. Die Regierung versucht durch eine breit angelegte Aufklärungsaktion und Verteilung von Kondomen dem Problem Herr zu werden, aber die Dimension des Problems, Tabus, die inferiore Stellung der Frauen und das selbstgefällige Gehabe vieler Männer stehen einem durchschlagenden Erfolg solcher Aktionen im Wege. Positiv vernimmt sich ein **neues Gesetz**, mit dem die Regierung die Diskriminierung und Benachteiligung von HIV-Kranken strafrechtlich verfolgen will.

Die indische Regierung bemüht sich auch um Stärkung resp. Wiederbelebung traditioneller Medizin, z.B. **Ayurveda**.

Ein Desiderat bleibt die Absicherung im Alter insbesondere für die große Mehrheit der im informellen Sektor arbeitenden Menschen (> 90%). Bestehende staatliche Ansätze reichen nicht aus, um gravierende Lücken in der Absicherung zu füllen. Das "Indo-German Social Security Programme" - **IGSSP** - nimmt sich der Problematik eines unzureichenden Schutzes im Krankheitsfall, im Alter oder bei Unfällen an. Die GIZ berät in diesem Kontext das indische Ministerium für Arbeit und Beschäftigung.

Besonders betroffen ist Indien - vor allem auf dem Land - von Krankheiten wie Tuberkulose, Malaria, Cholera, Typhus und Tollwut. Jedes Jahr sterben hunderttausende Inderinnen und Inder daran, und die pan-indische Verbreitung des Corona-Virus erschwert den **Kampf gegen diese Seuchen massiv**. Die Pandemie zeigt auch in aller Deutlichkeit die **gravierenden Missverhältnisse**, die zwischen staatlichen und privaten Krankenhäusern und der unterschiedlichen Behandlung von armen und reichen Patientinnen und Patienten existieren.

Sprachen

Die ausgeprägte Vielfalt der indischen Gesellschaft zeigt sich auch bei den Sprachen. Eine einheitliche "indische" Sprache gibt es nicht, vielmehr existiert eine Fülle unterschiedlicher Sprachen und Schriften, die jedem europäischen Vergleich standhält. In der Verfassung werden 22 Sprachen aufgeführt (u.a. Hindi, Bengali, Telugu, Tamil), doch die Zahl der **gesprochenen Sprachen und Dialekte** ist viel größer. Erhebungen gehen von rund 1.500 aus, offiziell liegt sie bei knapp 400. Zwar gilt nach der Verfassung das nordindische Hindi, das max. von einem Viertel der Bevölkerung gesprochen wird, als sog. Official Language, in der Praxis jedoch fungiert Englisch als gesamtindische Verbindungssprache. Für die gebildete Elite ist Englisch eine Selbstverständlichkeit und für die zunehmend im nationalen und globalen Wettbewerb stehenden Unternehmer eine absolute Notwendigkeit.

Viele Sprachen verfügen über eine eigene literarische Tradition. Entsprechend vielfältig ist die indische Literaturszene. Der bengalische Dichter und Träger des Literaturnobelpreises Rabindranath **Tagore** (1861-1941) steht auch international in hohem Ansehen.

Die moderne indische Literaturszene ist in Deutschland kaum bekannt. Der **Draupadi-Verlag** in Heidelberg publiziert moderne indische Literatur, aber auch Sachbücher zu aktuellen Themen der indischen Gesellschaft. Im Unterschied zu den großen Verlagshäusern, die die bekannten, auf Englisch schreibenden indischen Autoren wie z.B. Salman Rushdie, Arundhati Roy, Rohinton Mistry oder Aravind Adiga herausbringen, verlegt der Draupadi-Verlag literarische Werke indischer Autoren, die in Indien leben und in den jeweiligen Landessprachen schreiben. Es handelt sich ausschließlich um anspruchsvolle Direktübersetzungen. Auch das **Literaturforum Indien** widmet sich der Förderung und Verbreitung moderner indischer Literatur in Deutschland.

Kunst

Indische Kunst ist in vielen Fällen in ihrem Ursprung wie in der konkreten Ausformung an religiöse Glaubensrichtungen, Gebräuche und Rituale gebunden. Besonders beeindruckende Aspekte indischer Kultur beziehen sich auf den **klassischen indischen Tanz**, die **klassische indische Musik** oder die **Architektur**. Gerade letztere steht teils unter besonderem Schutz durch den Status als **Weltkulturerbe**. Die Vielfalt ergibt sich auch hier aus der wechselhaften Geschichte des Landes und den bereichernden Einflüssen der Weltreligionen.

Kultur? Bei der indischen Filmindustrie Marke **Bollywood** gehen die Meinungen auseinander. Gleichwohl lieben viele Inder "ihr" Kino und die Glitzerwelt in Mumbai, dem Hollywood des Ostens, konzentriert sich darauf, ihre Anhänger nicht zu enttäuschen. Große Emotionen und musikalische Untermalung dürfen in keinem guten Film fehlen.

Sport

Feldhockey, Cricket oder Schach werden in Indien leidenschaftlich gerne gespielt. Daneben gibt es aber auch zahlreiche andere, auch traditionelle **Sportarten**, die ihre Anhängerschaft finden.

Küche

Die Gastfreundschaft des Landes erlebt man schnell am eigenen Leib. Atithi Devo Bhava ("der Gast ist wahrhaftig dein Gott") ist nicht eine schöne Phrase in einem Touristenführer, sondern Tatsache. Wo im wahrsten Sinn geschmackvoller erfährt man dies als beim Essen? Die indische Küche ist so vielfältig wie das Land. **Leckere Gerichte** gibt es in allen Regionen Indiens. Im Norden wird vor allem viel Fleisch gegessen und das Essen orientiert sich stärker an die Küche des Nahen und Mittleren

Ostens. Getreide und Brot sind beliebter als Reis. Im Süden wird hingegen mehr Reis gegessen, vegetarisches Essen ist verbreiteter und die Curries sind in der Regel schärfer.



Filmplakate © Christian Haugen (CC BY 2.0)



Kricket Fan © Tourism Victoria (CC BY 2.0)



Filmplakate © Christian Haugen (CC BY 2.0)



Kricket Fan © Tourism Victoria (CC BY 2.0)

Religion

Neben den vier Religionen indischen Ursprungs - dem **Hinduismus**, dem **Buddhismus**, dem **Jainismus** und dem **Sikhismus** - gibt es in Indien den Islam und das Christentum sowie noch wenige andere Religionen. Die Inder sind laut dem **indischen Zensus** von 2011 zu 79,8 Prozent Hindus, 14,2 Prozent Muslime, 2,3 Prozent Christen und zu 1,7 Prozent Sikhs. Die restlichen 2 Prozent verteilen sich auf die anderen Religionsgemeinschaften.



Hindu-Tempel, Foto von Justin Gaurav Murgai (CC BY-SA 2.0)



Goldener Tempel, Amritsar © Jasleen Kaur (CC BY-SA 2.0)



Jama Masjid © Travis Wise (CC BY 2.0)



Hindu-Tempel, Foto von Justin Gaurav Murgai (CC BY-SA 2.0)



Goldener Tempel, Amritsar © Jasleen Kaur (CC BY-SA 2.0)



Jama Masjid © Travis Wise (CC BY 2.0)

Linktipps

[Fortschrittsbericht zu HIV/ AIDS](#)

Alltag & Praktische Informationen

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Januar 2021 aktualisiert.)

Indien ist voller Überraschungen, im positiven wie im negativen Sinne. Praktische Informationen zum Alltag in Indien sind aufgrund der Vielfalt des Landes nur eingeschränkt gültig. Dies gilt insbesondere bei Reisen. Es gibt teils beträchtliche Temperaturunterschiede, vor allem im Norden Indiens. Reisen in Indien sollten deshalb gründlich vorbereitet sein.



Sonnenuntergang, Foto: Dr. M.P. Houscht

Währung

Indische Rupie (INR)

Wechselkurs

88,32 INR / 1 € (28. Januar 2021)

Zeitzone

UTC +5,5

Landesvorwahl (Telefon)

+91

Klima (für Hauptstadt)

kontinental-subtropisch

Einreise

Einreise

Für Reisen nach Indien ist ein noch mindestens sechs Monate gültiger Reisepass bzw. ein mit Lichtbild versehener Kinderausweis und ein **Visum** erforderlich, welches von den Vertretungen Indiens (Botschaft in Berlin und Konsulate in Frankfurt a.M., Hamburg, Berlin und München) ausgestellt wird. Mittlerweile gibt es auch die Möglichkeit, ein **E-Visa** zu beantragen.

Das Auswärtige Amt in Berlin liefert weitere Informationen zu den **Einreisebestimmungen**. Um Probleme bei der Einreise nach Indien zu vermeiden, sollten die bestehenden Zollvorschriften genau eingehalten werden.

Angesichts der Corona-Krise sind zurzeit Ein- und Ausreisen nur sehr eingeschränkt möglich. Laut

Auswärtigem Amt ist der kommerzielle Reiseverkehr von und nach Indien eingestellt; dies gilt auch für touristische Reisen. Die aktuelle Lage (Stand: 27.1.2021) stellt sich wie folgt dar: Die strikte allgemeine Ausgangssperre, der sog. Lockdown, wurde am 31. Mai 2020 aufgehoben. Dies gilt jedoch nicht für gesondert ausgewiesene Sperrzonen. Vor allem die großen Städte wie Mumbai, Chennai und **insbesondere Delhi** sind hiervon betroffen. Der öffentliche Nah- und Fernverkehr funktioniert nur eingeschränkt, der Besuch öffentlicher und privater Einrichtungen unterliegt Restriktionen. Überall gelten Verhaltensregeln wie das Tragen eines Mundschutzes, das Einhalten eines bestimmten Abstands etc. Die Umsetzung der Schutzmaßnahmen obliegt zum größten Teil den Bundesstaaten, die in unterschiedlichem Maße von der Corona-Krise betroffen sind. Die Schwerpunkte liegen in den Ländern Maharashtra, Karnataka, Andhra Pradesh, Tamil Nadu, Kerala und in Delhi, wo, relativ gesehen, die kumulierte Zahl der Infizierten am höchsten liegt. Einer aktuellen **Studie** zufolge wurden in Delhi mindestens 50 Prozent der Bevölkerung positiv auf Anti-Körper getestet, hatten sich also seit Ausbruch der Pandemie mit dem Covid-19-Virus infiziert.

Die kumulierte **Zahl der Infizierten** steigt weiterhin täglich an. Waren Anfang Juni 2020 über 200.000 Personen in ganz Indien infiziert und mehr als 5800 verstorben, so betragen die entsprechenden Zahlen vier Wochen später bereits über 548.000 und 16.475. Inzwischen (**Stand: 28.1.2021**) liegt Indien nach einem weiteren deutlichen Anstieg der gemeldeten Coronavirus-Infektionen weltweit mit 10,70 Mio. Infizierten und 153.8474 Toten an zweiter Stelle, nach den USA (25,63 Mio.; 430.055) und vor Brasilien (9,00 Mio.; 220.161). Die Zahl der Neuinfektionen pro Tag sind seit dem Höchststand am 16.9.20 deutlich um 83 Prozent gesunken und liegen aktuell bei 12.689. Ob diese Angaben ein realistisches Bild der Lage zeichnen, ist zweifelhaft. So soll die tatsächliche Zahl der bislang Infizierten 19 bis 20 Mal höher liegen als **offiziell angegeben**. Dies bedeutete, dass bislang ca. 200 Mio. Inder von dem Virus befallen worden sind.

Am 16. Januar 2021 wurde eine indienweite Impfkampagne gegen das Covid-19-Virus in Gang gesetzt, allerdings teilweise mit einem in Indien hergestellten Impfstoff namens Covaxin, dessen **Wirksamkeit** und Sicherheit erst noch durch Tests bestätigt werden muss. **Pro Tag** sollen 300.000 Personen geimpft werden.

Geld und Geldtransfer

Indische Währung darf weder ein- noch ausgeführt werden. Die indische Rupie ist voll konvertierbar. Ausländische Währungen - am besten Euro oder US-Dollar - können in den Städten meist problemlos umgetauscht werden. Kreditkarten wie Mastercard/Eurocard, VISA, American Express oder auch Diners Club werden vielerorts akzeptiert.

Die indische Regierung hat als Maßnahme gegen Korruption und Schwarzgeld im November 2016 500- und 1.000-Rupien-Geldscheine aus dem Umlauf genommen und sukzessive durch neue ersetzt. Mittlerweile gibt es keine Probleme mehr mit der Bargeldversorgung.

Bei Aufenthalten in Indien gibt es große Unterschiede bei den **täglichen Kosten** bspw. für Übernachtung und Essen, vor allem abhängig von der Hotelkategorie und dem Aufenthaltsort.

Wohnen und Versorgung

In den Großstädten Indiens gibt es alles, was der Reisende benötigt. Die **Lebenshaltungskosten** sind als moderat zu bezeichnen, allerdings gibt es zum Teil regionale Unterschiede. Die Kosten in Großstädten wie Mumbai oder **New Delhi** sind generell höher.

Preiswerte **Unterkunftsmöglichkeiten** für Studierende bieten Studentenwohnheime. Daneben kann man als so genannter zahlender Gast bei indischen Familien wohnen und dabei indisches Leben hautnah erleben. Bei der Suche nach Wohnungen oder Häusern stehen Portale wie **Easy Expat** oder **Couchsurfing** (kostenlose Registrierung erforderlich) zur Verfügung.

Netzschwankungen treten in Indien oft auf. Empfindlichen elektronischen Geräten wie Laptops sollte man unbedingt eine UPS (Uninterrupted Power Supply) vorschalten, damit diese Schwankungen ausgeglichen und Schäden an den Geräten verhindert werden.

Eine deutsche Schule finden Sie in **New Delhi** und auch in **Mumbai**. Auch jenseits der Schule, also in den Ferien oder am Wochenende, gibt es vieles für **Kinder** zu entdecken.

In Indien gibt es keine allgemein gültigen Ladenschlussgesetze. Geschäfte öffnen werktags in der Regel gegen 09:00 Uhr und schließen nach 18:00 Uhr. Viele Läden haben aber auch noch später geöffnet. Die Bürozeiten der Behörden liegen von Montag bis Freitag zwischen 10:00 Uhr und 17:00 Uhr, oft von einer Mittagspause unterbrochen. Der Sonntag gilt als genereller Ruhetag.

Es gibt in Indien zahlreiche **Feiertage**, viele davon mit nur **regionaler Bedeutung**. Nationale gesetzliche Feiertage in Indien sind u.a. der Republic Day am 26. Januar, der Karfreitag, der Tag der Unabhängigkeit am 15. August, Gandhis Geburtstag am 2. Oktober und der 1. Weihnachtstag.

Reisen & Transport

Transport und Verkehr

Indien kann man mit verschiedenen **Transportmitteln** erreichen. Die Dauer eines Direktflugs von Frankfurt/M. nach Delhi beträgt etwas weniger als acht Stunden. Auch andere Städte werden direkt angefliegen. In Indien reist man sehr gut mit dem **Flugzeug**, der **Eisenbahn**, dem **Fernbus** oder dem Mietwagen mit Chauffeur.

Reisen und Sehenswürdigkeiten

Es empfiehlt sich, auf die teils beträchtlichen Temperaturunterschiede, vor allem im Norden Indiens, zu achten. Wer im Januar und Februar dort unterwegs ist, sollte auf jeden Fall warme Kleidung mitnehmen. Von April bis Juni ist es dagegen brütend heiß. Während der folgenden Monsunperiode herrscht eine hohe Luftfeuchtigkeit mit Temperaturen von bis zu 35°. Ausgeglichen ist das Wetter im Süden des Landes, wo es ganzjährig sehr warm ist. Informieren Sie sich bitte im Vorfeld der Reise über die regional vorherrschende **Wetterlage**.

Bedenken Sie stets, dass Sie sich als Gast in einem fremden Land aufhalten, wo viele Dinge als ungewohnt, manchmal sogar als unangenehm bis abstoßend empfunden werden. Zurückhaltung, gepaart mit Neugier und Verständnis für Land und Leute, ist eine angemessene Maxime des eigenen Verhaltens.

Indien bietet so viele Sehenswürdigkeiten – das Land beherbergt allein **25 UNESCO-Weltkulturstätten** –, so dass es unmöglich erscheint, eine verbindliche Liste jener zu erstellen, die ein Reisender unbedingt besuchen sollte. Die Kunst besteht darin, eine gute Auswahl angesichts der Gegebenheiten wie Aufenthaltsdauer, eigener Interessen etc. zu treffen. Das **Taj Mahal** nimmt

zweifelsohne eine herausragende Stellung ein. Es ist empfehlenswert, zusammen mit kompetenten Reiseleitern oder eigenständig anhand guter Reiseführer **indische Denkmäler** zu besichtigen. Der **Archaeological Survey of India** hat sehr informative Broschüren zu den wichtigsten Denkmälern publiziert, die jeweils vor Ort preisgünstig erworben werden können.

Sicherheit

Das **Auswärtige Amt** gibt Sicherheitshinweise. Indien gilt generell als ein relativ sicheres Land. Nachts sollte man nicht mit dem Auto über Land reisen. Man sieht Hindernisse - von denen gibt es viele - kaum oder zu spät und kann im Falle eines Unfalls nicht auf schnelle Hilfe hoffen. Bei Reisen im Land sollte man Kontaktadressen und die Handynummer bei Freunden oder auch bei deutschen Vertretungen in Indien hinterlassen.

Gesund bleiben

Bestimmte Impfungen (v.a. Diphtherie, Tetanus, Polio) und weitere **präventive Maßnahmen** sind bei Reisen nach und in Indien zu empfehlen. Sie hängen im Einzelnen von dem genauen Reiseziel in Indien, der Dauer des Aufenthalts und der Tätigkeit ab.

Derzeit wird vor der Ausbreitung der **Alltag & Praktische Informationen** Tuberkulose gewarnt. In der Regenzeit kommt es auch immer wieder zu Ausbrüchen von Malaria, Chikungunya und Dengue-Fieber. Daher gehören Insektenschutzmittel (z.B. Autan, Anti-Brumm) und langärmelige Bekleidung ins Reisegepäck, gegebenenfalls auch ein Moskitonetz.

Durchfall ist eine häufige Begleiterscheinung bei einem Aufenthalt in Indien. Die Darmflora muss sich erst auf die ungewohnte Nahrung einstellen. Zur Vorbeugung empfiehlt es sich, nur gekochte Speisen zu essen, Obst zu schälen und auf keinen Fall Leitungswasser zu trinken.

Generell empfiehlt sich die Lektüre der regelmäßig aktualisierten **medizinischen Hinweise** des Auswärtigen Amts.

Telekommunikation, Internet und Digitalisierung

Europäische Handys funktionieren auch in Indien und können preisgünstig mit der SIM-Karte eines indischen Netzbetreibers ausgestattet werden. Angebote ändern sich schnell. Bekannte Mobilfunk-Anbieter sind z.B. **Jio**, **Bharti Airtel** oder **Vi (Vodafone Idea)**. Der **indische Mobilfunkmarkt** war in den letzten Monaten stark in Bewegung.

Wer seine E-Mails abrufen möchte, kann dies unter anderem in den zahlreichen Internetcafés tun. Die Verfügbarkeit von kostenlosem WLAN steigt stetig an (z.B. in den überall vorzufindenden Kaffee Ketten), ist aber gekoppelt an eine vorherige Anmeldung, die manchmal nur mit einer indischen Mobilfunknummer möglich ist. Natürlich kann man auch **Briefe** oder **Pakete** per Post versenden und empfangen.

Nützliche Adressen

Deutsche Botschaft in Delhi und deutsche Vertretungen in Indien.

Indische Vertretungen in Deutschland: Indische Botschaft in Berlin.

Portal für Auslandsinder in Deutschland.

Deutsch-Indische Gesellschaft DIG (Bundesverband).

Online-Reiseführer

Lonely Planet Indien

Marco Polo

Indien verstehen



SympathieMagazin

In kompakter Form gewähren *SympathieMagazine* ihren Lesern überraschende Einblicke in andere Länder und Kulturen. Unterhaltsam informieren und durch besseres Verständnis Sympathie wecken, ist das Ziel dieser Reihe.

BMZ: Zusammenarbeit mit Indien



*Ein indisches Schulmädchen in einem Slum in Delhi © Michael
Gottschalk/photothek.net*

Länderdarstellung des BMZ mit entwicklungspolitischen Daten sowie einem Überblick zur aktuellen Situation und Zusammenarbeit.

Die GLZ in Indien



Informationen über die Struktur und die Arbeit der [GIZ in Indien](#)

Trainingsangebote der Akademie

Die [Akademie der GIZ](#) gestaltet Lernangebote für die internationale Zusammenarbeit. Wir führen mehr als 2000 Fort- und Weiterbildungen durch und entwickeln innovative, wirksame und nachhaltige Lernkonzepte. Und das weltweit.

> Angebote aus dem [Weiterbildungskatalog](#)

Bei allen Fragen rund um das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Akademie helfen wir Ihnen gerne weiter.

> Wir freuen uns über Ihre [Anfragen!](#)

Kontakt

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare zu diesem Länderbeitrag oder zum LIPortal insgesamt. Richten Sie Ihre Anfrage an:

Rolf Sackenheim
(Akademie für Internationale Zusammenarbeit)

[Zum Kontaktformular](#)